

# Botte von der Hbbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfasst 8 Seiten

<b>Bezugspreis mit Postverrechnung:</b>	
Für ein Jahr	RM. 7.20
Für ein halbes Jahr	3.70
Für ein Vierteljahr	1.90
Zugangsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

**Schriftleitung und Verwaltung:** Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen (Anzerate)** laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.

Schluss des Blattes: **Donnerstag 9 Uhr vormittags.**

<b>Preise bei Abholung:</b>	
Für ein Jahr	RM. 6.80
Für ein halbes Jahr	3.50
Für ein Vierteljahr	1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.	

Folge 3      Waidhofen a. d. Hbbs, Freitag den 21. Jänner 1944      59. Jahrgang

## Schlüsselstellungen kommender Weltentwicklung

Von Helmut Sündermann

Es ist heute klar geworden, daß der gegenwärtige große Kampf zu einem Ringen um die Schlüsselstellungen der kommenden Weltentwicklung geworden ist. Europa oder Amerika, Nationalsozialismus oder Bolschewismus, Kapitalismus oder Sozialismus, jüdische Welt Herrschaft oder Völkerrfreiheit, solche klaren Fronten sind es, die sich eindeutig herausentwikkelt haben aus der Verwirrung der Begriffe, mit der die britisch-amerikanische und die bolschewistische Propaganda die wahren Absichten des Angriffes auf Deutschland und Europa verhielteten wollten.

Von der Antwort auf diese Fragen, die durch die kämpferischen Ereignisse des gegenwärtigen Krieges entschieden werden wird die Zukunft bestimmt: eine Eroberung Europas vom Osten oder Westens würde die Auslöschung einer Epoche bedeuten, die die Grundlage aller bisherigen Kultur darstellt. Ein Sieg oder auch nur die Erhaltung des bolschewistischen Prinzips als weltpolitischer Machtfaktor ist nur auf den Trümmern der Nationen denkbar, die der Ausgangspunkt aller schöpferischen Kräfte der Menschheit sind. Die Fortsetzung der konzentrierten kapitalistischen Ausbeutung in den Ländern der Plutokratie kann ebenfalls nur zu einer Katastrophe führen, weil der Stützpunkt erreicht und ohne grundlegenden Wandel eine Explosion unermesslich ist. Und ein Triumph des Judentums in dem von ihm heraufbeschworenen Weltkampf müßte die endgültige Muttergattung dieser Rasse im Gefolge haben, denn allein um dieses Zieles willen führt sie den Krieg.

Wenn wir die Lage überblicken, wie sie sich heute, im fünften Kriegsjahr, im Lichte dieser großen Auseinandersetzungen darstellt, und wenn wir nachprüfen, wieviel die Entscheidungen schon erreicht sind, so ergeben sich Schlüsselstellungen, die einen tiefen Einblick nicht nur hinter die Front unserer Feinde, sondern auch einen wichtigen Ausblick auf die weitere Entwicklung des Kampfes vermitteln.

Unter dem Zwang der Kriegsanforderungen haben die Vereinigten Staaten das Prinzip der internationalen Solidarität in den Mittelpunkt ihrer amerikanischen Politik gestellt. Mit dieser These rufen sie in Südamerika Regierungen, entseufte Revolutionen, finanzieren sie Kriegserklärungen, nach Europa aber senden sie verzweifelte Drohungen und Aufträge zum Verrat an der internationalen Gemeinschaft, die sich durch den Vorkriegsstampfbetrieb dieses Krieges als natürliche Notwendigkeit herausentwickelt hat. Während die USA, das Prinzip der internationalen Solidarität in Amerika so grundrassig verkünden, versuchen sie keine Durchsetzung in Europa mit gleicher Leidenschaft zu verbinden. Die USA sind vorangeritten in der Organisation eines internationalen Angriffes, sie haben Europa nicht weniger herausgefordert, als sie es gegenüber Ostasien getan haben. Sie finden die Antwort in dem unter langen Mühen und nach vielen Enttäuschungen endlich emporkommenden Gemeinschaftsgefühl auch der europäischen Völkergemeinschaft. Unter diesem Aspekt aber ist Europa dem Angriff des amerikanischen Kontinents nicht nur gewachsen, sondern weit überlegen, denn keine Völker bilden letzten Endes die Arbeitmatr des ganzen amerikanischen Kontinents, und jedes europäische Volk ist das Vaterhaus eines amerikanischen. Unter den Schlägen des Krieges fängt Europa an zu begreifen, daß es unüberwindlich ist, wenn es sich nur auf seine kontinentale Kraft bezieht.

Auch die Antithese Bolschewismus-Nationalsozialismus hat im Verlauf des Krieges eine besondere Bedeutung erfahren. Daß die Bolschewisten nach einem Vierteljahrhundert blutiger antinationaler Gewalttätigkeit, die sich nach 1940 in den baltischen Staaten in die jüdische Welt ausgeteilt hat, nun plötzlich die „russische Volkseele“ reklamieren und in ihrer Propaganda die verfallenen Wälder der zaristischen Vergangenheit aufgeleht haben, ist nicht nur ein auf neutrale Journalisten und britische Bischöfe berechnetes Taktmanöver, der Vorgang zeigt auch, daß ein ganzes Menschengeschlecht bolschewistischer Vergewaltigung es nicht fertig gebracht hat, die gewiß wenig nachdenklichen russischen Massen zu überzeugen. Die hartgeleiteten Moskauer Weltverächter haben das Klavier einer angeblich „nationalen“ Kämpferlichkeit hervorgeholt, weil internationale Phrasen und Theorien die Feuerprobe der Schlacht nicht bestehen. Sie trugen nur, um Kraft zu gewinnen, nicht, um sie zu organisieren. Da die Wirtshaus in Kremel vom „Mütterchen Rußland“ wimmern oder ob sie von der „Internationale“ erdröhnen, es sind die gleichen blutigen Lippen, von denen die falschen Laute kommen, die gleiche Absicht des Völkerrbetruges, die den Ton angibt. In der großen Auseinandersetzung zwischen Nationalismus und Bolschewismus aber zeigt diese

## Angriffe der Bolschewisten im Süden und bei Leningrad gescheitert

Schwere Kämpfe westlich Retschiza

Die am 14. ds. begonnene Offensive der Bolschewisten an den Fronten zwischen Ilmensee und Dranienbaum nahm an Stärke zu. Nördlich des Ilmensees haben die Bolschewisten jetzt etwa sechs, weiter nördlich zwei, südlich Leningrad acht und südlich Dranienbaum fünf Schützendivisionen angeleitet, die sämtlich von starken Panzerformationen unterstützt werden. Das Ziel der feindlichen Operationen ist offensichtlich, den Ring um Leningrad zu sprengen. Bisher haben alle Angriffe nicht zum erstrebten Erfolg geführt.



Am 19. ds. gab das Oberkommando der Wehrmacht aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

Am Südrücken von Kijew und nordwestlich Kijew blieben auch gestern schwächere Angriffe der Sowjets erfolglos. Im Gegenangriff wurde eine Einbruchsstelle aus den letzten Kampftagen geschlossen.

Im Raum von Schachow und Pogrebischtsche sowie südwestlich Nowograd

Wolnast scheiterten mehrere feindliche Angriffe.

Westlich Retschiza dauern die schweren Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit an. Nordwestlich und nördlich Kiew wiederholten die Bolschewisten ihre Angriffe. Sie wurden abgelenkt. Eine Einbruchsstelle wurde im Gegenangriff nach hartem Kampf beseitigt.

Nördlich des Ilmensees, südlich Leningrad und südlich Dranienbaum leisteten die Sowjets ihre Durchbruchversuche mit steigender Heftigkeit fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgewiesen oder aufgefangen.

In den Kämpfen im Ostabschnitt der Ostfront hat sich die schließliche 320. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Postel besonders ausgezeichnet.

In der süditalienischen Front trat der Feind östlich des Golfes von Gaeta nach starker Artillerievorbereitung mit mehreren Divisionen gegen unsere Westflügel zum Angriff an. Die Kämpfe sind dort in vollem Gange.

### Zwei Jahre Lapplandarmee

Generaloberst Dietl erließ anlässlich der vor zwei Jahren unter seinem Befehl erfolgten Neuorganisation der Lapplandarmee einen Tagesbefehl, in dem er der vorangegangenen erbitterten Kämpfe des Jahres 1941 und der entschlossensten und hartnäckigsten Zeiten des Aufbaues seiner Armee gedenkt. Niemand zuvor sei am 70. Breitengrad ein Krieg in ähnlichen Ausmaßen geführt worden. „Kameraden“, so heißt es wörtlich in dem Tagesbefehl, „was ihr in den verflochtenen zwei Jahren in ununterbrochenem Kampf und Gesamtverlorenung auf allen Gebieten in stiller, entschlossenster und harter Arbeit geleistet habt, verdient ein besonderes Ehrenblatt in der Geschichte dieses Krieges. Besonderer Dank gebührt unseren tapferen finnischen Waffenbrüdern, die in unbeugsamer Kampfmutter um ihr Leben in stolzer Tradition gegen einen übermächtigen Feind ringen, und den Besatzern von Lappland, die wütend alle Leiden des Krieges tragen.“ Der Tagesbefehl schließt mit den Worten: „Meine Armee geht feigegeigt und in stolzer Siegeszuversicht dem Endkampf entgegen.“

## Englands Volk fragt nach der Kriegsursache

Beginnende Erkenntnis der breiten Massen

Die Londoner Zeitung „People“ stellt trüberrinnige Betrachtungen über die englische Zukunft an. Danach hat man im englischen Volk offenbar all die schönen Hoffnungen begraben, mit denen man einst in diesen Krieg eingetreten ist, und man wird sich fast denn darüber klar, daß nur gewisse Kreise Großbritanniens ein Interesse am Krieg haben. Der Artikel des „People“ mündet in der Erkenntnis, daß die „große Masse des englischen Volkes die Kriegsursachen „in dem englischen System wurzeln“ erkenne.

Das würde bedeuten, daß der Nebel, in den das demokratisch-plutokratische System das eng-

lische Volk eingehüllt hatte, allmählich zu zerreißen beginnt. Die Phrasen von der „Freiheit der Völker“ und der „Freiheit der Demokratien“ und wie alle die Schlagworte heißen, mit denen die englische Agitation gearbeitet hat, um ihre Kriegsangestaltung zu bemanteln, scheinen nicht mehr sehr wirksam zu sein. Wenn man dem Artikelsschreiber im „People“ Glauben schenken will, dann machen sich die breiten Massen darüber Gedanken, ob denn der Krieg nicht bloß der Krieg der oberen Ränge ist, die bestehungsweise ob er sich nicht hätte vermeiden lassen, wenn dieses englische System ihn nicht heraufbeschworen hätte.

Phase nicht nur, wie stark der bolschewistische Weltfeind schon angegriffen ist; es liegt ihr in sich darin auch eine Bestätigung besonderer Art für unser Wissen um die naturgegebene Kraft des Nationalsozialismus, der großen Parole, die endlich nur auf den Fahren unseres Kampfes liegt.

Besonders dramatisch ist unter den Schlägen des Krieges die Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus geworden. Der Krieg, den die Kapitalisten gegen das sozialistische Deutschland führen, muß auch in ihren Ländern von den breiten Massen der Schaffenden ausgekämpft werden. Ihnen verweigert das kapitalistische System zwar den Anteil an den hellen Seiten des Daseins und die Chancen freischöpferischer Entwicklung, — um aber die blutigen Opfer und die Anstrengungen des Krieges zu tragen, dafür ist auch der letzte Arbeiter der Plutokraten willkommen. Dieser groteske Tatbestand wird, je länger der Krieg dauert, dem britischen und dem amerikanischen Volk immer deutlicher bewußt, und es hat sich heute bereits in diesen beiden kapitalistischen Ländern eine Krise entwickelt, die wir nur zu beobachten brauchen, um unser Wissen um die Unausweichlichkeit einer sozialistischen Ordnung für jedes

moderne Gemeinschaftsleben erneut überzeugend bestätigt zu finden. Um eine solche Umwälzung zu verhindern, hat England uns den Krieg erklärt. Dieses aber ist fast dessen heute schon der stärkste Impuls für die sozialistische Revolution in allen schöpferischen Nationen geworden!

Die größte Überraschung im weiteren Verlauf des Krieges aber werden die Juden erleben, die Angehörigen die heute sowohl in England wie auch in den USA bereits an die Oberfläche treten, sprechen eine ganz eindeutige Sprache. Wie sich die Juden in Deutschland von 1918 bereits als Herren wählten, rücksichtslos zu herrschen sich ansetzten und dadurch erst den Widerstand des deutschen Volkes wahrriefen, so schamlos und aufdringlich ist heute ihr Treiben gerade in den Ländern, die für sie kämpfen. Sie sitzen dort nicht nur an den Sesseln der Kriegspolitik, sie sind nicht nur die Hauptkriegsordner, nein, sie zeigen es auch; sie belächeln nicht nur die Macht in den „demokratischen“ Ländern, sondern sie brühen sich nach damit. Die Juden haben mit diesem Krieg ihren größten Schlag geführt, sie werden in ihm ihre größte Niederlage finden. Die Gewißheit einer weltweiten Erkenntnis der Judenfrage und damit der Anfang ihrer endgültigen Lösung zeichnet sich ab.

Was ist denn das „englische System“? Es ist die Politik des sogenannten „Balance of Power“, das heißt die Politik, die europäischen Mächte gegeneinander auszubalancieren und schwach zu halten, um dem britischen Imperialismus freie Bahn zu sichern. Nach diesem System hat Großbritannien Jahrzehnte seine Politik ausgerichtet, als die britische Plutokratie durch die Wiedererstarkung Deutschlands unter dem nationalsozialistischen Regime ihre traditionelle Gleichgewichtspolitik in Gefahr sah, doch bei dem Krieg vom Jaun und mutete dem englischen Volk zu, für die imperialen Ziele der dünnen Oberflächigkeit zu kämpfen und zu bluten.

Die vielen Stimmen im englischen Lager, aus denen hervorgeht, daß sich namentlich die Soldaten Gedanken darüber machen, ob sich wohl in England nach dem Krieg etwas ändern werde, lassen erkennen, daß eine große Steifheit herrscht. Breite Kreise, namentlich der Arbeiterschaft, erinnern sich wohl der großen Ermattungen, mit denen sie aus dem ersten Weltkrieg kamen, und an die großen Enttäuschungen, die dort dessen eintraten. Gerade für die breite Masse hat der erste Weltkrieg nicht die geringste Verbesserung ihres Lebensumstandes gebracht. Er hat, wie alle englischen Kriege, der plutokratischen Oberflächigkeit und den Kriegsgewinnlern die Taschen gefüllt. Für das Volk blieben immer noch Not und Elend übrig.

Jetzt, da der Krieg schwere Opfer vom englischen Volk fordert, ohne daß er auch nur die geringste Hoffnung auf einen steigenden Ausgang für England bietet, gewinnt die Erkenntnis der breiten Masse, daß sie wieder die Betroffenen und Erhöhten dieses zweiten Weltkrieges sein könnten, offenbar die Oberhand. Die Politik Churchill's, die dann und wann mit sozialer Berührung den Mann auf der Straße zu fördern sich bemüht, im übrigen aber alles verpaidet und nichts hält, mag das ihre dazu beitragen, um die Zweifel der breiten Masse zu verstärken.

Wie außerordentlich schwierig im übrigen die Ernährungslage in England ist, die ja zu der ganzen kritischen Einstellung zum bisherigen Kriegsverlauf und zu der Politik Churchill's entscheidend beiträgt, geht aus folgender Nachricht hervor: Der Londoner „News Chronicle“ appelliert an die Regierung und verlangt eine baldige Aufhebung der Lebensmittelrationen. Das Blatt verweist darauf, daß deutsche Volk habe, obwohl es von den Weltmeeren abgegrenzt sei, zu Wirtschaften neue Versorgungslösungen erhalten, das englische Volk aber nicht. Der inartige, absehungsgelose Speisestecher der Nation des britischen Volkes bleibe völlig unverändert. Die Enttäuschung sei man, daß aus dem Mittelmeer bisher noch fast keinerlei größere Lieferung an vitaminreichen Früchten erfolgt sei.

Von Regierungstreibern wird gegenüber diesen und ähnlichen Klagen der englischen Bevölkerung immer erneut darauf hingewiesen, daß von einer Besserung der Nationen keine Rede sein könne, da kein Schiffsraum für eine Steigerung der Lebensmittelfürsorge vorhanden sei.

## Aus dem Zeitgeschehen

### Deutschland

Reichsstatthalter Baldur von Schirach hat dem Träger der Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern Paulmann-Walker Komotow den Ehrenring der Stadt Wien verliehen. Er wurde ihm am Montag durch den Wiener Bürgermeister im Rathaus feierlich überreicht.

Deutscher Sieg und jüdische Niederlage sind untrennbare Begriffe geworden. In allen Wäldern des Erdballs wächst die Front der Erkennten; sie werden eines Tages die Vorkämpfer einer freien Welt der freien Völker sein.

Keinen wir zum Ausgangspunkt unseres Überblickes über die Kernfragen des gegenwärtigen großen Krieges zurück: Wer könnte bestreiten, daß von den Entscheidungen, die wir im Krieg leben, nicht wirklich alles das abhängt, was wir unter einem Lebenswertigen Dasein verstehen? Es sind wahrhaft Schlüsselstellungen kommender Weltentwicklung, um die überall dort gekämpft wird, wo der deutsche Soldat mit seinen Gegnern ringt. Es ist ein Gefühl phantastischer innerer Sicherheit, das uns Deutsche in diesem Kampfe erfüllt. Dies und der Blick auf die schwandende Plattform, auf der unsere Feinde stehen, ist nicht die unbedeutende Erklärung für die Härte, die Ausdauer und Entschlossenheit, mit der wir im gegenwärtigen Ringen leben. Wir sind überzeugt, daß es nicht nur eine Katastrophe abzuhalten hat, sondern auch, daß es das Tor einer neuen Welt aufzuheben wird. Sie sehen wir bereits deutlich genug vor uns, um zu wissen, daß ihre Zukunft gehört.

Reichsleiter Rosenberg hielt am Sonntag in Prag eine bedeutungsvolle Rede über deutsche und europäische Geistesfreiheit, in der er mit den Feinden des Reiches und Europas abrechnete, die die Welt mit der Agitation erfüllen, daß sie in ihrem Kontinent die Freiheit von einer Diktatur bringen würden.

Reichspropaganda Dr. Dietrich sprach am 14. ds. auf der Konferenz der französischen Journalisten, wobei er eine Reihe von Problemen erörterte, die zur Zeit die französische Öffentlichkeit besonders beschäftigen. Er zeichnete dabei ein Bild der neuen großen wirtschaftlichen und sozialen Ideen, die aus europäischem Geist geboren, der Menschheit den Weg in eine glückliche Zukunft eröffnen würden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt zum Beginn des Kriegsbereitstellungskampfes der deutschen Jugend einen Aufruf an die schaffende Jugend Deutschlands, in dem es heißt: Der Kriegsbereitstellungskampf soll jetzt Gelegenheit geben, auch eurem Nachdruck zu geben: „Unter Kriegsgefahr ein Disziplin und Leistung am Arbeitsplatz“ zu bewähren.

Am 15. und 16. ds. ist die schaffende Jugend des Reiches in allen Orten und Betrieben zum Kriegsbereitstellungskampfe 1944 angetreten. Dem Aufruf des Führers zur Teilnahme an diesem Wettkampfe der beruflichen Leistung haben die Jungen und Mädel der Hitlerjugend in einer eindrucksvollen Weise Folge geleistet. Die Teilnehmerzahlen für die bis zum 15. Februar dauernden Wettkämpfe zeigen der Beteiligungsziffer an den Kriegsbereitstellungskampfen der Friedensjahre nicht nach.

Reichsjugendführer Artur Axmann eröffnete mit einer Kundgebung den Kriegsbereitstellungskampfe 1944 und beauftragte die Jungen und Mädel verschiedener Berufsgruppen an ihren Wettkampfpflichten.

In einer Zeit, in der es im Bergbau der Feindstaaten allen Ecken und Enden kriecht und der Förderungsrückgang bedenkliche Schwierigkeiten in der generischen Rüstungswirtschaft zur Folge hat, werden im deutschen Bergbau die Bemühungen zur weiteren Förderungsteigerung erfolgreich fortgesetzt. Diese Tatsache ergab sich als Gesamtergebnis einer Arbeitstagung, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit den führenden Vertretern des Ruhr-Bergbaues durchführte.

Im Hause des Deutschen Rechts in München fand in diesen Tagen eine von der Reichsarbeitsgemeinschaft Erfindungswesen beim Hauptamt für Technik der NSDAP. veranstaltete Arbeitstagung statt, an der neben Vertretern von Reich, Staat und Wehrmacht führende Männer von Wissenschaft und Industrie teilnahmen. Die Tagung erwies abermals die Wichtigkeit einer physikalisch richtigen Erfinderbetreuung in den Betrieben, um die Voraussetzungen für die Entwicklung neuer Erfindungen zu schaffen.

Im Zirkusgebäude auf dem Münchner Marsfeld fand am Sonntag ein Großappell der Frontkämpfer und Kriegesopfer statt. Der Reichspropagandaführer Oberlindeber wies darauf hin, daß der deutsche Soldat ein zum letzten entschlossener fanatischer Kämpfer sei, der bewußt um ein neues Weltbild ringe und aus diesem Krieg als Sieger heimkehren werde.

Ein weiteres Kontingent französischer Freiwilliger für die Legion verließ am Montag Paris, um sich in den Osten in das Ausbildungslager zu begeben. Weitere Transporte werden in Kürze folgen.

Im Verlauf der Säuberungsaktionen gegen kommunistische Banden auf dem Balkan verlor die in den vergangenen 14 Tagen über 5000 Tote und 1306 Gefangene und Überläufer. Zahlreiche Geschütze, 107 Granatwerfer und Infanteriegeschütze, dazu eine große Menge Handfeuerwaffen und Munition wurden erbeutet und gegen Lager der Banden zerstört.

**Norditalien**

Die Polizei ist der Unteruchung großer Mengen kriegswichtiger Metalle auf die Spur gekommen. Bei ihren Nachforschungen fand sie in Kellergewölben eingemauert insgesamt 300 Tonnen Nickel, Messing, Bronze, Mangan, Kupfer usw., die von einer Firma der Verarbeitung für Kriegszwecke entzogen worden waren. Die Inhaber der Firma sind ins Ausland geflüchtet.

**Süditalien**

Der italienische König hat sich in einem Handschreiben um Hilfe an den britischen König gewandt und gegen die Abfälligen Störjas und Abhängigkeitserwartungen eingeleitet, berichtigt ein aus Süditalien nach Alger zurückgekehrter Mitarbeiter des Generals Donovan des Leiters des nordamerikanischen Informationsbüros in Nordafrika, Viktor Emanuel habe in diesem Schreiben noch einmal ausführlich seine Verdienste um die Befreiung Süditaliens durch die britisch-nordamerikanischen Truppen aufgezeigt und biete unter Hinweis hierauf den britischen König, für die Aufrechterhaltung der alten Monarchie in Italien sorgen zu wollen, da nur sie die Gewähr für eine erprobte Zusammenarbeit böle.

**England**

Gutunterrichtete politische Kreise in Stockholm erfahren aus London, daß man dort von der abnehmenden Haltung der Sowjets gegenüber den Vorschlägen der polnischen Exilregierung zur Beilegung des polnisch-sowjetischen Konfliktes sehr betroffen ist. Auch in Washington habe man die sowjetische Ablehnung als sehr peinlich empfunden. „Stockholms Tidningen“ stellt in einem Bericht aus New York zur polnisch-sowjetischen Streitfrage fest, daß die Anglo-Amerikaner zurzeit nicht in der Lage sind, einen Druck auf Stalin auszuüben, da er die osteuropäischen Probleme ohne Einmischung der Westmächte zu lösen beabsichtigt.

Mit der Lage an der Ostfront beschäftigt sich der Militärkorrespondent der „Daily Mail“, Eddell Pratt. Die Ereignisse der letzten Wochen, so schreibt er, hätten wieder einmal die ihnen vorausgehenden in internationalen Zusammenhängen getrafft, wonach sich der deutschen Armee eine Panik bemächtigt habe. Das seien Wünsche

träume gewesen, die wieder einmal nicht in Erfüllung gingen.

Der bekannte englische Rundfunkprediger Tahu Cole erklärte zum Lustfrieg, wenn die Moral des deutschen Volkes ungebogen bleibt, werden die uns bevorstehenden Schlachten schlimmer und verlustreicher sein als die des letzten Krieges. Man darf die Wirkungstrait der nächsten Luftangriffe auf deutsche Städte keineswegs überdrehen.

Minister Churchill, der nach London zurückgekehrt ist, erschien am Dienstag erstmals wieder im Unterhaus, wo er eine Reihe von Anfragen beantwortete. Auf die Forderung eines Abgeordneten, der Ministerpräsident solle einen zusammenhängenden Bericht zur Lage geben, erwiderte Churchill, daß er dies erst zu einem späteren Zeitpunkt beabsichtige.

Wichtige Dividendenblüten wachen auf dem Boden der anglo-amerikanischen Rüstungsindustrie. Nach der „Times“ werfen die Armstrong-Siddelen-Werke 28 1/2 Prozent und die Westons-Mittelngeellschaft 25 Prozent ab, während sich für die Chrysler Motor Components Ausschüßen auf wiederum 30 Prozent Dividende eröffnen.

Ein großer Andrang sei bei der Eröffnung der kanadischen Einwanderungsämter in London zu erwarten, heißt es in „Daily Express“. Vor allem interessiert sich die weibliche Jugend dafür, denn diese bilden mit großer Unicherheit auf ihre Chancen im Nachkriegs-England.

Churchills Botschafter in Washington, Lord Halifax, hat den Juden von neuem versichert, daß sie auf Großbritanniens Hilfe rechnen könnten. Die historische Freundschaft Großbritanniens für das jüdische Volk bleibe weiterhin eine Tatsache.

Die Londoner Zeitung „Daily Express“ meldet eine amtliche Erklärung aus Canberra, die besagt, daß Australiens Wehrkräfte seit Mitte vorigen Jahres völlig erschöpft seien. Alle einlässigen männlichen Kräfte ständen entweder im Dienste des Heeres oder in kriegswichtigen Betrieben.

**USA**

Je stärker in Washington die Anzeichen dafür werden, daß Roosevelt bei einer neuen Präsidentschaftskandidatur im nächsten November einen gefährlich schweren Stand haben würde, desto heftiger hält sich in den USA das Gerücht, Roosevelt wolle schon vorher aus dem Rennen aussteigen und sich von der demokratischen Parteikonvention ein Mandat geben lassen, das ihn zur Annahme des Titels „Präsident der vereinten Nationen“ berechtige.

Die Summe von 100 Milliarden Dollar, die Roosevelt für ein weiteres Jahr vom Bundesschatz fordert, gibt zu der Frage Anlaß, wer diese ungeheuren Kriegskosten bezahlen soll, so sagt News Chronicle. Die Antwort ist, daß nur 20 v. H. aus Einkommensteuern und 26,9

v. H. aus anderen Steuern und Abgaben gedeckt werden können, während 57,1 v. H. geborgt werden müssen.

Der amerikanische Stahlrat begrüßt die Verbesserungen, die bei den amerikanisch-englischen Terrorangriffen auf deutsche und europäische Städte angebracht werden, mit besonderem Wohlgefallen, weil er sich daraus ein glänzendes Geschäft für die Nachkriegszeit verspricht.

Der ehemalige Oberkommandierende der nordamerikanischen Staffeln, Admiral Varnell, schreibt zur Entwicklung der Kriegführung gegen Japan, es müsse ein mühsamer und auch verlustreicher Kampf erwartet werden, bevor es gelingen könne, die Japaner aus ihren Positionen zu verdrängen.

General Henry H. Arnold, der Chef der US-Luftwaffe, erklärte auf der Konferenz am Sonntag ebenfalls, daß die Verteidigung eingestrichelte deutsche Luftwaffe ist stärker als je zuvor.

Der ständige Korrespondent der Londoner „Daily Mail“ in Washington schreibt, es sei erdütternd, welche falsche Bild man in den USA noch immer von Europa habe.

**Japan**

„Die Tätigkeit des Sowjetbotschafters Amanaki in der mexikanischen Hauptstadt“, so heißt es in dem Bericht eines spanischen Korrespondenten aus Mexiko, „geht daraus aus, den Staaten Südamerikas sind in die Augen zu freuen, damit sie die Wiedererlangung der freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion nicht länger hinauszögern.“

**„Was willst du werden?“**

**53. Arbeitsamt, Eltern und Schule führen die Berufsberatung**

„Was willst du werden?“ Diese Frage tritt nun bald wieder an eine große Zahl von jungen Menschen heran, die mit Schluß dieses Schuljahres aus der Schule treten und den Weg ins Leben nehmen. Wie schwierig die Antwortung dieser Frage ist, zeigt uns die Erfahrung, die Beispiele wenig gibt, wie Menschen im Leben Strauchelten, weil ihnen bei der Wahl ihres Berufes niemand zur Seite gestanden ist. Einmalig in ganzem Deutschland führt in diesem Jahr der Bund des Reiches Brud a. d. L. in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Eisenstadt, dem Kreisjugendamt, den einzelnen Lehrkräften und den Eltern Lager in der Kreisstadt Brud a. d. L. durch, die dem Zweck dienen, die zur Schulentlassung kommenden Jungen und Mädel in der Wahl ihres Berufes zu beraten, zu lenken und zu leiten. Es sind vier Lagerabschnitte für Jungen und vier für Mädchen vorgesehen. Der erste Lagerabschnitt für Jungen hat bereits Sonntag den 9. ds. begonnen und wurde Samstag den 15. ds. abgeschlossen. Jeder Abschnitt umfaßt im Durchschnitt 160 bis 200 Jungen oder Mädel aus dem ganzen Kreisgebiet und aus allen Berufsständen und dauert sechs Tage. Die Lagerabschnitte für Jungen werden vom Banntführer Turner und die für Mädchen von der Bannmädelführerin Sanji Walter geführt.

Durch sechs Tage lernen die Jungen und Mädel zum erstenmal ein Lagerleben kennen, ein Leben in der Gemeinschaft. Sie sind vollkommen von dem Elternhaus und der sonstigen Umgebung abgeschlossen und sind nun ganz unter sich. Sie treten bald aus sich heraus und zeigen, ob sie sich in die Gemeinschaft Gleichaltriger und in die Kameradschaft mit ihnen einzufügen vermögen. Körperliche und geistige Gewandtheit, Geistesgegenwart, Aufnahmefähigkeit und Ausdrucksfähigkeit, Geschicklichkeit in manuellen Vorrichtungen zeigen sich in Spiel und Sport, bei abwechslungsreichen Vorträgen über Erlebtes und Erfahrenes, über die verschiedenen Berufe und deren Ausblicksmöglichkeiten und durch all die Beschäftigung wendet sich wie ein roter Faden die Frage: „Was willst du werden?“ Schon hier wird Gelegenheit wahrgenommen, die Schüler auf bestimmte Berufe hinzuweisen und sie von einer nur nach dem Aussehen und Augenblicklichen gefassten Berufswahl abulen.

Gegen Ende eines jeden Lagerabschnittes kommen die Berufsberater und die Berufsberaterinnen vom Arbeitsamt Eisenstadt und ein Vertreter des Gauarbeitsamtes Niederdonau und nehmen nun jeden einzelnen Jungen und jedes einzelne Mädel im Beisein der Eltern und der zuständigen Lehrkräfte vor. Die Fragen, die den Jungen oder den Mädel gestellt werden, sind klar und lebensnah. Eltern und Lehrpersonen helfen mit, daß der Berufsberater ein vollkommen klares Bild von dem jungen Menschen erhält und ihn nun für einen passenden Beruf beraten kann. Von großer Wichtigkeit ist dabei immer die Anwesenheit und Mitwirkung der zuständigen Lehrperson, weil sie ein ziemlich objektives Urteil über den Jungen oder das Mädel besitzt und über vieles Aufschluß geben kann. So wird in Zusammenarbeit von Hitlerjugend, Arbeitsamt, Schule und Elternhaus den jungen Leuten der rechte Weg in ihr späteres Leben gewiesen.

**Richtig denken!**

Viele unserer täglichen Handlungen werden gedankenlos ausgeführt. Sie sind uns schon so in Fleisch und Blut übergegangen, daß es nur des Aufhofes bedarf, um die motorische Bewegung auszulösen. Wenn du Hunger hast und zum Bäcker gehst, um Brot einzukaufen, denkst du kaum daran, daß deine frühe Arbeit leisten müssen. Wie gewöhnlich öffnest du die Tür zum Laden und äußerst deinen Wunsch. Alles läuft automatisch ab und du trägst schließlich dein Brot nach Hause, ohne darüber nachzudenken, wie du zu deinem Ziel gelangtest. So geht es dir mit vielen Dingen des Alltags, die glatt verlaufen, ohne daß dein Verstand Arbeit leisten muß. Das ist in vielen Fällen sehr bequem, nur liegt eine Gefahr darin. Deine Gedankenlosigkeit erstreckt sich mitunter auch auf Taten, die doch ein Maß an Gedanken und Überlegung erfordern. So zum Beispiel: du läßt das Rundfunkgerät laufen, ohne zuzuhören. Du handelst



Wieder ist ein bolschewistisches Schlachtflugzeug zu Boden gegangen. Ein deutscher Jäger schoß es ab. Fachmännisch werden die Waffen untersucht. (PK-Aufnahme: Kriegerbericht Kottensheimer, 55. 3.)



SMG-Stellung an der Küste Korfu. Festungsinfanterie ist zur Sicherung eines Küstenstreifens eingeleitet. (PK-Aufnahme: Kriegerbericht Heber, 55. 3.)



Das immer wiederkehrende Bild. Ein Bandenführer wurde ausgehoben und nun verurteilt einer der jüngsten Banditen angestrebend seine Unschuld zu beweisen. (PK-Aufnahme: Kriegerbericht Greiner, 55. 3.)



WINDHAG

Todesfall. Am 19. ds. verschied nach längerem Leiden Herr Rudolf Ranz, Tischlermeister, Sträßli 36, in seinem 57. Lebensjahre.

ZELL-ARZBERG

Befördert wurde der Gefreite Josef Hofner zum Obergefreiten. Besten Glückwunsch!

Waidhofen A. D. Ybbs-Land

Geboren wurde am 16. ds. ein Knabe Helmut der Eltern Alfred und Franziska Zibnerbacher, Landarbeiter, 2. Krallhofstraße 15.

Aus einem Soldatenbrief. Vor uns liegt der Brief eines schwererwundeten Soldaten, den dieser aus dem Lazarett an seine Mutter schrieb, als er die Nachricht erhielt, daß sein Bruder im Osten den Helidentod fand. Was für ein Geist unsere Soldaten hehelt und mit welcher Salfung und Feinfühligkeit der deutsche Soldat diese fahrgerechte Nachricht aufgenommen und an seine Mutter weitergeleitet hat, ist aus dem Schreiben zu ersehen: Liebe Mutter! Habe heute Vormittag vom Herrn Stabsarzt die traurige und für mich noch unangenehme Nachricht erhalten, daß Herbert im Osten gefallen ist. Obwohl der Herr Stabsarzt mir dies mit großem Tatgefühl und menschlicher Anteilnahme mitteilte, war es für mich ein fürchterlicher Schlag. Wie wir beide, Herbert und ich, zueinander standen, weiß Du ja am besten. Wir waren stets bereit, füreinander alles zu opfern. Herbert, an dem alle Freunde hatten, die ich kenne, und dem es auch lieb war, daß die Widerwärtigkeiten des Lebens ihn nichts anhaben konnten, mußte nun so schnell von uns gehen. Ich persönlich habe immer gehofft, daß ich gerade so wenig wie im zivilen Leben so auch beim Militär das Schicksal etwas anhaben könnte. Vielleicht hat mich gerade deshalb diese Nachricht so erschüttert. Doch wieviel mehr muß Du, liebe Mutter, in diesem Krieg leiden. Zuerst der Schreck um mich, und kaum bist Du den überwinden, nun dieser neue Schicksalsschlag. Hat auch in diesem Krieg jeder schwer zu tragen. Das meiste mühen doch die Mütter durchmachen. Liebe Mutter, ich möchte wohl gerne Worte des Trostes finden, doch fühle ich zu innerlich, daß diese doch nur leer und inhaltslos klingen könnten vor dem großen Schmerz, der Dich und mich durch diese Nachricht ergriff hat. Ich will glauben, daß ich persönlich heute zwischen zwei Erwägungen hin- und hergerissen wurde. Die eine war die, nach meiner Genehung zu verurteilen, ob ich nicht doch auch nur mit einer Hand wieder an die Front kommen könnte, um dort den Tod meines Bruders zu rächen; die andere, daß ich die Stelle Deines Briefes, ich müßte jetzt unter allen Umständen für Dich weinen und weinen, so wohl verstanden habe. Nun möchte ich nicht, daß nach alledem, was Dich schon getroffen hat, noch die erneute Sorge um mich dazukäme. Doch werde ich auch weiter alles tun, was in meinen Kräften steht, damit Herbert und mit ihm so viele andere Kameraden nicht umsonst gefallen sind. Ich glaube dadurch Herberts Andenken am besten ehren zu können...

Mitgliedererwählung. Sonntag den 16. ds. hielt die NSDAP-Ortsgruppe ihre Monatsversammlung ab. Ortsgruppenleiter Schorn gebachte in ehrenden Worten des für die Freiheit des deutschen Volkes gefallenen Kameraden Josef Vogelauer vom Gut Pfiffengraben die Größe des Gefangenensdats getretenen Pp. Anton Klingner und Frontgrüße der Pp. Johann Uhlirer und Pp. Schörlinger. Er erwiderte die Ortsgruppe auf das herzlichste. Dem anerkennenden, trotz seines Alters täglich seinem anstrengenden Dienst gewissenhaft nachkommenden Ortsamtsleiter der NSDAP, entbot die Versammlung die besten Grüße mit dem Wunsch der baldigen Genehung. Nach der Behandlung der Dienstanträge und Befandgabe der nächsten Veranstaltungen der Partei sprach Pp. Traub Berger über das Schulungsthema des Monats, welches er mit der Beteiligung des Briefes eines schwererwundeten Soldaten einleitete.

Unfall. Am 15. ds. verunglückte der Ortsamtsleiter der NSDAP, Eitelrechner, als er sich in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zum Dienstantritt befand. Durch das glückliche Schwereitwerden, so wohl verstanden, die Wengerränge ins Gleiten und der Genannte stürzte so unglücklich, daß er nach ärztlicher Behandlung mit dem Rettungswagen nach Hause gebracht werden mußte. Wir wünschen baldige Genehung!

SONNTAGBERG

Aus dem Feld. In einem Gefecht an der Ostfront starb am 18. Dezember der Obergefreite in einem Grenadierregiment Franz Burghard, Anhänger des Ehemaligen Kreuzes 2. Klasse, des Bundesdenkdenkmals und der Ehedemals, im Alter von 30 Jahren den Helidentod für Führer und Vaterland. Wir werden ihn nie vergessen!

Beförderungen. Gefreiter Karl Sadinger wurde zum Unteroffizier, Panzergranatier Alfred Lenz zum Gefreiten befördert. Wir gratulieren!

Trauung. Vor dem Waidhofener Standesamt schloß am 13. ds. Matronenobergefreiter Walter Schönmann, Holzschäufelung in Roienau, mit Frä. Elvriede Michal, Angestellte aus Linz a. d. D., Wömerstraße 90, den Ehebund.

Meldungen des Standesamtes für die Zeit vom 5. bis 25. Dezember 1943. Geburten: Veronika Maria Mühlwagner, Kotte-Nöbling 18, drittes Kind, Alfred Stöckl, geb. 13. Dez., Brudbach 1, drittes Kind; Ottilie Heide-Lind Riegler, geb. 14. Dez., Roienau a. S. Nr. 38, viertes Kind; Heiraten: Josef Smaaz Hebermüller, Salm 156, mit Margarete Margarete Sarimann. Sterbefälle: Stefan Spreitzer, gefallen Ende Dezember 1942, Wirtz Döppel 12, 34 Jahre; Franz Wagner, gefallen am 26. November 1942, Baichberg 10, 26 Jahre; Michael Schödlbauer, Kotte-Nöbling 46, 78 Jahre; Alfred Stöckl, Brudbach 1, 8 Tage.

Weihnachtsfeier des Kindergartens Böhlerwerk. Am 21. Dezember fand im NSDAP-Kindergarten in Böhlerwerk eine kleine Weihnachtsfeier statt. Die vierte Reichsstraßenjungenmahlung. Die vierte Reichsstraßenjungenmahlung erbrachte in der Ortsgruppe Böhlerwerk RM 2748,63, ein recht erfreuliches Ergebnis. Einige der jugendlichen Sammler erzielten Rekordergebnisse. Unter den ganz Erfriegen sei Alois Kallchofer, Dismanitz, erwähnt, welche 113 RM. — nur in Kleingeld — in ihrer Sammelbüchse hatte.

Beinlich

Von Elisabeth Kraus-Kasslegg.

Vor einiger Zeit gelang es in einer jüdischen Stadt. Eine Dame, wir wollen sie Thea nennen, spazierte mit ihrem jungen Windhund durch die Straßen, beachtete sich Auslagen und suchte im Verein mit dem blendend weißen Hund Männerherzen — spärlich vorhanden — zu berücken. Außerdem liebte sie den Hund wirklich, weil er sich alle Gemütsausbrüche gefallen ließ, was bei den Menschen nicht der Fall war. Einmal entstand ein Wirbel und als er sich gelegt hatte, da war der Windhund überfahren und tot und Thea stand lamentierend neben dem armenigen Überreifen ihres Freundes und im weiten Kreise guden die Leute neugierig. Wohlmeinende Ratshläge kamen wie immer in solchen Fällen zu spät. Als der Schuttmann in solchen Fällen zu spät. Als der Schuttmann die Hundebeide weggeschaffen lassen wollte, protestierte Thea. Das sei ihre Sache und der Hund sei immerhin ihr Hund. „Bitte“, sagte der Beamte, aber machen Sie sich den Hund weg. Thea hütselte tränenden Auges in das nächste Papiergeschäft und erstand einige große Bogen braunes Pappapier. Darin wurden die Reize des geliebten Hundes eingewickelt und damit die nächste Straßenbahn bestiegen. Da die Nachtstunde ziemlich lang war, legte Thea das Paket über sich ins Gepäck. Der Tag war ihr gründlich verdorben und ihrer Ansicht nach auch alle kommenden Tage. Denn mit welcher Ausrede soll sie nun durch die Stadt flanierten, wenn sie nicht mehr sagen kann: „Ich muß mich ausführen.“ Und wo nimmt man wieder einen Hund mit, wenn man die Reize der Leute auf sich ziehen kann? Ob Leben ist wirklich nicht leicht. Immer, wenn man es sich

garden in Böhlerwerk eine kleine Weihnachtsfeier statt. Daß im 5. Kriegsjahr noch eine solche Feier möglich war, ist das Verdienst der rührigen und eifrigen Kindergartenanten. Den Veranlassern unseren herzlichsten Dank. Die Mütter erhielt durch die zahlreich erschienenen Mütter ihr besonderes Gedächtnis. Die Kleinen verlebten durch ihre freudige Glaubigkeit die Feier und der Weihnachtsmann konnte mit Genugtuung feststellen, daß im Kindergarten Böhlerwerk alles in Ordnung geht, nachdem auch die Torte allen kleinen Gästen vortrefflich gemundet hat.

Rechte Reichsstraßenjungenmahlung. Die vierte Reichsstraßenjungenmahlung erbrachte in der Ortsgruppe Böhlerwerk RM 2748,63, ein recht erfreuliches Ergebnis. Einige der jugendlichen Sammler erzielten Rekordergebnisse. Unter den ganz Erfriegen sei Alois Kallchofer, Dismanitz, erwähnt, welche 113 RM. — nur in Kleingeld — in ihrer Sammelbüchse hatte.

HILM-KEMATEN

Todesfälle. Donnerstag den 13. ds. verschied nach kurzem Leiden Herr Leopold Sallegg, Privat in Windberg 28, in seinem 86. Lebensjahre. Nach längerem schwerem Leiden ist am Freitag den 14. ds. Herr Heinrich Bötsch, Portier der Papierfabrik Kematen, verstorben. Er starb im 59. Lebensjahre. Mittwoch den 19. ist nach längerem Leiden das 10 Monate alte Kind Franz Tanager, Gleiß Nr. 4, verstorben.

ALLHARTSBERG

Geburt. Am 5. ds. wurde den Eheleuten Karl und Frieda Galhuber in Gröbl ein Mädchen namens Maria geboren. Für die Kameraden drauß! In Urlaub bin ich nun dahome und geht mir gut bei Beda und Moahm. Drum denk ich an meine Kameraden, die drauß in Feld sich tapfer schlagen. / A weng was Neudis will ich sagen. / Was was ma nur kann / Überall tuat da Soldat leben an. / Da Beda von da Föh gibt ich viel Müah / und denk viel nach oft spät und früh, / was er den Soldat soll berichten. / Er s'ist oft bis in d' spate Nacht / und reimt zusammen mit Bedacht / als, was auf und ab tuat ich ergeben, / dös zählt er auf in lustige Redn. / Er is der Mittler zwöschn Soamat und Front, / sein Humor an jedn Soldat sonnt. / Und sam ma beendet den hartn Krieg / und ertungen unsern glücklichen Sieg, / dann wird es wieder der Herrgott gebn, / daß ma Luft allamit zusammengeb. / Der Trost soll uns weiter all begleiten. An schon Gruß vom Karl, dem Obergefreiten.

Sterbefall. Am 17. ds. starb Herr Stefan Maier, Beförderer von Klein-Weingartl, in seinem 70. Lebensjahre.

YBBSITZ

Beförderung. Marineartillerist Franz Rehrnauer wurde zum Gefreiten befördert. Wir gratulieren!

Geburten. Das Ehepaar Josef und Katharina Helm in Großpörling 6 (Unterferberg) wurde mit dem 13. Kinde, einem Mädchen, beschent. Das Töchterchen erhielt den Namen Aloia. Im Waidhofener Krankenhaus wurde am 17. ds. Frau Maria Stadler, Wöblich 145, von einem Knaben Hermann entbunden.

Beförderungen. Die Aufbaugesellschaft hält am Sonntag den 23. ds. um 10 Uhr im Saal der NSDAP eine Mitgliedererwählung ab, zu welcher alle Mitglieder der Wichtigkeit des zu behandelnden Themas wegen zu erscheinen haben. — Die Mitgliedererwählung der NSDAP, die für den 23. ds. angelegt war, entfällt an diesem Tage und findet am 30. ds., ebenfalls um 10 Uhr im Saal statt.

Heimkehrer. An den Häusern Berg und Unterholz vorbei, die bereits bei einer früheren Wanderung erwähnt wurden, gelangt man zum Bauernhof Ober-Hinckstein, von welchem der Beförderer Josef Lueger ergriffen ist. Die junge Witwe Mutter des Spinnrad hüten läßt. Die Frau spielt am Klavier, während der kleine Seppel alles, was auf dem Tische liegt, als Spielzeug beanspruchen möchte. Die Müßigkeit leichter macht, dann bricht man sich ein Bein oder der Hund wird einem überfahren oder man muß wirklich arbeiten.

LUNZ AM SEE

Ron unseren Soldaten. Der Obergefreite Franz Ailenzer, ein Sohn der Familie Pfleger (Schwaben), ist am 30. Dezember in einem Feldlazarett im Osten seiner Verwundung erlegen. Der schwer getroffenen Familie, die in diesem Kriege nun schon den dritten Schicksalsschlag erleidet, wendet sich das herrliche Beileid der ganzen Gemeinde zu. Ferner fiel im Südboden der Sohn Peter der Familie Färnwegler, die jetzt in Waidhofen lebt, früher aber in Lunz wohnte. Auch dieser Familie unsern ganzes Mitgefühl!

Unser Urlaub. Obergefreiter Matthias Dagliger, Rottenführer Ludwig Hauzer, Obergefreiter Josef Heigl, Unteroffizier Emmerich Kuben, Leutnant Franz Dienhart, Obergefreiter Josef Kallian, Oberjäger Alois Käfer, WSM, Ludmilla Mandl, Obergefreiter Anton Mauer, Gefreiter Franz Helmel, WSM, Theresia Kallmann.

Monatsappell der NSDAP. Zum ersten Mal berief der Ortsgruppenleiter Pp. Langeder die Parteimitglieder zu einem Appell auf der Grundlage des Ortsdirektes ein. Nach seinen einleitenden und auffüllenden Worten ergriff Bürgermeister Pp. Crammer das Wort und brachte jedem Zuhörer eine Fülle von Wissenswerten. Wir erhielten Aufklärung über Ernährungsfragen, die Bauern über ihre Leistungsprämien für Eier- und Butterlieferungen und dabei hörten wir auch über die voll durchgeführte und teilweise sogar übergriffene Milchverwertungspraxis, was uns für unsere Bauernschaft sehr neu und sehr wichtig. Kaufschändung, Holzablieferung und besonders die Umquartierungsfragen aus luftgefährdeten Gebieten waren weitere Themen. Das Ortsdirekt hat sich mit dieser öffentlichen Aussprache über alle wichtigen Fragen der Gegenwart aufs beste eingeführt und gute Zusammenarbeit und Aufklärung aller Volksgenossen ist weiterhin zu erhoffen.

Schneewetterkämpfe in Lunz. Bei schlechten Schneewetterhältnissen fanden am 15. und 16. ds. die Schneewetterkämpfe der HJ unter Leitung des Kampfrichters Pp. Sepp Aigner statt. In der Kombination für Jungmädler wurden die Besten Franz Maier (Waidhofen) und E. Heiner (Lunz). Am 20. ds. G. Schömann und E. Heiner, beide Lunz, beim DS: 1. Friz Brandl (Buchenlunz), 2. Edi Bachner, Lunz; Engelbert Kallmann, Lunz; Am Langau, 1. Edi Bachner, 2. Franz Walsberger, 3. Engelbert Kallmann, alle aus Lunz. HJ-Langau: 1. Kurt Reiner, 2. Hermann Weh, beide aus Waidhofen. 3. Hans Grubman, Lunz. Die Wettkämpfe verliefen ohne Unfall. Das Brauereidirekt des Urlaubers Gefreiter Friz Aigner soll nicht unerwähnt bleiben: Dieser führt die Wettkämpfe mit und lud sich beim Abwärtslauf vom Zinken einen Sprung an die Schulter und fuhr mit diesem bis zum Seehof, wo beide wohlbehalten anstamen.

GRESTEN

Von der Front. Am 30. September v. J. wurde bei den Kämpfen auf der Insel Korista der HJ-Mann Ernst Pöschader, Wirtschaftsbefehlshaber in Unterbösch, bei treuer Erfüllung seiner soldatischen Pflicht schwer verwundet und starb am 2. Oktober auf dem Hauptverbandssplatz bei Bialia. Er fand im 19. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken.

OPPONITZ

Aus dem Feld. Obergefreiter Johann Riederer, Kotte Gleibitz 70, starb für Führer und Volk den Helidentod. Ehre seinem Andenken!

Geburten. Am 2. Dezember wurde der Familie Kirchthaler als erstes Kind ein Sohn, der Familie Brenn am 9. Dezember als sechstes Kind eine Tochter geboren.

Grosshollenstein A. D. Ybbs. Von der Front. Der Pioneer Philipp Schmah fand am 21. Dezember 1943 gegen seinen Fahnenheim in soldatischer Pflichterfüllung an der Ostfront den Helidentod. Er war 29 Jahre alt. Die Heimat vergißt ihre Heldenjahre nie!

Fronturlaub. Die Heimat begrüßt herzlich folgende Fronturlaubler und wünscht ihnen beste Erholung: HJ-Rottenführer Leopold Erbschler, Obergefreiter Engelbert Leopold Stodinger und Gefreiter Hermann Schmahel.

Mitgliedererwählung der NSDAP. Der geschäftsführende Zellleiter Pp. Franz Maier eröffnete am Sonntag, 16. ds., die Versammlung und führte eine Hebungsbegrüßung für die gefallenen Soldaten der Schmah und Erbschler durch. Anschließend hielt Schulungsredner Pp. Hans Schödlhammer einen Vortrag über das Thema „Vorjorgliche Umquartierung als Gegenmaßnahme gegen feindlichen Bombenterror“. Hernach wurden Soldatenbriefe verlesen.

Ortsgruppenschulung. Am 11. und 12. ds. fand in der Schulungsburg Waidhofen a. d. Y. eine Schulung sämtlicher Ortsleiter der Ortsgruppe Hollenstein statt. Schulungsleiter war Pp. Kienast. Die Vorträge wurden in ausgezeichneter, lehrreicher Art und Weise durchgeführt. In Verbindung damit wurde eine Ortsgruppenabspreschung, eine Ortsdirektabspreschung und zwei Zellenabende veranstaltet.

Militärkonzert. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am 15. ds. im vollbesetzten Reitenreiter-Saal ein Militärkonzert, das großen Beifall und Anerkennung fand. Es war dies wie allgemein behauptet wird, die bisher beste Konz. Veranstaltung. Bei äußerst reichhaltiger bunter Vortragsfolge war die musikalische und unterhaltende Leistung eine ganz hervorragende und hochwertige. Mit dieser Veranstaltung hat sich der neue Rdtz-Wart Frau Josefine Franzl bestens eingeführt.

Tödlicher Unfall und Autozusammenstoß. Kürzlich ist O. Mann Johann Habberger beim Arbeitsanfang in der Heimat dadurch tödlich verunglückt, indem ihm ein Lorry an eine Feldswand preßte. Sein Leichnam wurde nach Waidhofen überführt. In der Wieden fließ das Leichenauto infolge Glatteis mit dem Motorauto zusammen, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden und abgekippt werden mußten. Personen wurden hierbei nicht verletzt.

GÜSTLING A. D. YBBS

Verstorben. Nach kurzem schwerem Leiden verschied am Mittwoch den 19. ds. Herr Ferdinand Grießer, Lassing, in seinem 83. Lebensjahre.

Wochenschau

Robert-Roth-Sondermarke. Die vom Reichspostminister aus Anlaß des 100. Geburtstages des Prof. Dr. Roth herausgegebene Sondermarke von 12 Pfennig, die dem Kopfbild des Gelehrten wird in der Zeit vom 25. Jänner bis 15. März 1944 bei den größeren Postämtern abgegeben. Unterteilt auf Geklebungstempelungen mit dem Sonderstempel „Zum Gedächtnis an den Begründer der Seuchen, Robert Roth“ — jedoch nur auf der Robert-Roth-Sondermarke — führen bis zum 10. Februar 1944 das Postamt Wollstein Berlin-Charlottenburg 9 (Soortstraße) aus. Für die Rückführung — falls sie unter Umflagung gewünscht wird — sind vorbereitete Umschläge beizufügen.

Weiter gültige Postwertzeichen. Sämtliche in einer Ubersicht zum Amtsblatt des Reichspostministeriums Nr. 1 für 1943 aufgeführt gewesenen Postwertzeichen behalten ebenso wie alle später herausgegebenen Postwertzeichen bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Neben den Hindenburg- (Medaillon-Kopfbild) und den Führer-Kopfbild-Werten handelt es sich dabei um die Sonderwertzeichen Kameradschaftsblat der Deutschen Reichspost, Tag der Briefmarke, Heldegedenstag, Geburtstag des Führers, Hamburger Kennveranstellung, Braunes Band, Deutsche Goldschmiedekunst, Wehrkampftag der SA, Peter-Jensen-Gedenkmärke, Europäischer Postkongress (auch mit Wulfrud 19. Oktober 1942).

Yinger „Tages-Post“ auf Kriegsbauer eingeklebt. Die im 80. Jahrgang stehende Yinger „Tages-Post“ stellte, wie in der Ausgabe vom 15./16. Jänner mitgeteilt wird, aus kriegsbedingten Gründen ihr Erscheinen auf Kriegsbauer ein.

Unterirdische Geheimnisse im Znamer Stadtgebiet. Bei verschiedenen Gelegenheiten, so bei Umbauten innerhalb des alten Stadtgebietes, kam man immer wieder auf Überreste eines alten unterirdischen Wasserlaufes, der fast immer unter dem Niveau der Haussteller verläuft. An verschiedenen Stellen des ummaurigten Bauern durchgeföhrt wurden, kam es vor, daß dieser Wasserlauf entweder verrohrt oder abgemauert wurde. Das offenbar aus unterirdischen Quellen brunnende Wasser, das durch den von Menschenhand in den Fels gehauenen Wasserlauf geleitet wurde, sammelte sich an den Versäutigungs- bzw. Verbauungsstellen und bildete

unterirdische Sumpfe. Das in die Häuser eindringende Wasser mußte immer häufiger ausgesperrt werden und bedeutete große Gefahr. Das lästige Bauamt Znam konnte nunmehr feststellen, daß zwischen allen Teufen des unterirdischen Wasserlaufes ein einwandfrei erkennbarer Zusammenhang besteht, so daß der Wasserlauf kein natürliches, sondern ein mit Bedacht künstlich geschaffenes ist, der etwa um 1681 entstanden ist. Der so geschaffene Wasserweg ist in bergmännischer Arbeit in den Fels gehauen. Auch wurden Behälter ermittelt, die als unterirdische Sammelbehälter anzuspüren sind. Diese Sammelbehälter befinden sich bezeichnender Weise zumeist unter Häusern, die einstens der Sitz von Familien waren, die als Patrizien in der Geschichte Znamis eine besondere Rolle spielten. Es handelt sich offenbar um eine unterirdische Wasserleitungsanlage der Stadt Znam, die von außen her in jeder Richtung gesteuert und für Znam als Festung unerlässlich war.



Zum dritten Male deutsche Meisterin. Unter zwölf Bewerberinnen holte sich in München die Wienerin Martha Muffel zum drittenmal die deutsche Meisterschaft in Eistanzlauf. Einmütig wurde ihr von allen Preisrichtern der erste Platz zuerkannt. (Schirmer, Zander-M.R.)

Drei Kinder haben am selben Tage Geburtstag. Der Kaufmann Waldeemar Johansen in Aarhus bekam am Montag morgen eine Tochter. Auf genau den gleichen Tag und die gleiche Stunde vor drei Jahren hatte er einen Sohn bekommen. Aber nicht genug damit, am gleichen Tage und ebenfalls zur gleichen Stunde vor sechs Jahren war ihm sein erster Sohn geboren worden. Alle drei Kinder haben also am gleichen Tage Geburtstag.

Am Freitag ging ein Meteor nieder. Am 6. des gegen 16 Uhr wurde über Wien ein Meteor gesehen, das zugleich auch in Willich, Gelsbrünn, im Weidatal und zahlreichen anderen Rärntner Orten beobachtet wurde. Nach Meldungen aus dem Deferegental ist das Meteor auf der Eggalm niedergegangen. Der Himmelstörper überflog die Zirmalm und schaltete dann die Schattseite des Deferegentales entlang, bis es auf der Eggalm einschlug, wobei ein deutlicher und sehr starker Aufschlag zu vernehmen war. Schon beim Flug über dem Deferegental war die Höhe so gering, daß einwandfrei ein Säulen zu hören war. Kurz vor dem Aufschlag hat sich das Meteor offenbar in drei Teile gespalten, denn im Deferegental beobachtete man an der Spitze der Flugbahn drei große feurige Kugeln, die eine gelbe, hellglänzende Leuchtspur zeigten und deren Lichtstrahlen auf 500 bis 800 Meter Länge gestreckt wurden.

Der Grazer Raubmord vom heiligen Abend aufgelklärt. Am Vorabend des Weihnachtsfestes wurde in Graz die 57jährige Witwe Hermine Pollentin, eine Rückwanderin aus Südtirol, die erst kurz vorher nach Graz gezogen war, auf bestialische Weise ermordet aufgefunden. Die grausige Mordtat, die in Graz großes Aufsehen erregte, wurde nunmehr nach umfangreichen Nachforschungen von der Kriminalpolizei aufgelklärt. Als Täter wurde der 25 Jahre alte Richard Krottschil verhaftet, der gefandt die Pollentin in ihrer Küche mit einem Beil erschlugen und aus der Wohnung einen wertvollen Kundfunkapparat gestohlen zu haben.

Fünf Brandstiftungen aus Freude am Lösen. Im März und Herbst des vergangenen

Jahres ereigneten sich in Adriach und Umgebung (Steiermark) fünf schwere Brandstiftungen, die die Kriminalpolizei zunächst vor schwere Rätsel stellten. Während es sich in den ersten beiden Fällen um Waldbrände handelte, die rauch und durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr gelöscht wurden, fielen den weiteren drei Brandstiftungen, die im September in einer Altpapierlagerhalle und zwei Wohnhäusern begangen wurden, nicht weniger als 150.000 Kilogramm Altpapier, sowie große Mengen Granulat, Heu und verschiedene landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Mit vieler Mühe gelang es dem Grazer Oberkriminalreferat Fritz Hodegger, den Brandstifter in der Person des 15 Jahre alten Franz Jöller zu ermitteln, der der Berufsfeuerwehr in Wannersdorf angehört und immer der eifrigste war, wenn es um Lösen ging. Er gelangt alsbald die Täterhaft bei allen fünf Brandstiftungen, ohne die geringste Reue zu zeigen ein, ja, er erklärte im Gegenteil, er hätte, wenn er nicht verhaftet worden wäre, weitere Brände gelegt. Seine Mitteilungen begründete er mit seiner Freude am Lösen. Darum hätte er sich auch zur Berufsfeuerwehr gemeldet, und sei immer einer der ersten gewesen, wenn es galt zu löschen. Der medizinische Sachverständige schilderte den Angeklagten als typischen Psychopathen, der aber sonst geistig intakt sei und für seine Verbrechen verantwortlich gemacht werden müsse. Selbstverständlich müsse die Volksgemeinschaft gegen derartige Elemente geschützt werden. Das Urteil der Grazer Jugendstrafkammer lautete auf acht Jahre Zuchthaus. Bei der Strafbemessung wurde das Verbrechen und die etwas mangelhafte Erziehung als mildernd in Betracht gezogen, während die Wiederholung der Straftaten und der große, dem Volkswortemügend zugefügte Schaden als erschwerend ins Gewicht fielen.

Eine zweifelhafte Erziehungsmaßnahme. Eine 55 Jahre alte Frau und ihre 34 Jahre alte Tochter, beide aus Herbst-Anhalt, hatten an einem in selbe stehenden Soldaten einen anonymen Brief geschrieben, in dem sie leichtfertig unehrbare Verdächtigungen gegen die Ehefrau des Soldaten äußerten. Der Reichsführer hat daraufhin verfügt, daß die beiden Frauen einer nuckelnden Tätigkeit zugeführt wurden. Da sie offenbar zu viel Zeit haben, wurden sie während einer dreiwöchigen polizeilichen Schutzhaft mit Näb- und Filzarbeiten beschäftigt.

Mit Streichhölzern gespielt - vier Kinder verbrannt. Ein furchtbares Brandunglück, dem vier Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren zum Opfer fielen, ereignete sich am Freitag in der Kreisstadt Weiskirchen. Eine Mutter hat, als sie vom Wäldchen aus dem Keller kam, aus den Fenstern ihrer Wohnung Qualm krängen und fand zwei Kinder leblos in der Küche. Ein Mann drang durch das Fenster in das völlig verqualmte Schlafzimmer, wo die zwei anderen Kinder brennend in einer Ecke zusammengekauert lagen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod der vier Kinder feststellen. Nach den bisherigen Ermittlungen ist das Unglück dadurch entstanden, daß sich die Kinder nicht genügend verwarnter Streichhölzer bedient hätten.

Verleumdung aus Rache. Die Bedienerin Marie Brühl, die sich auf ihrem Arbeitsposten Unredlichkeiten zuzuschauen kommen ließ, wurde von einer Arbeitskameradin dem Dienstherrn angezeigt, und deshalb entlassen. Aus Rache beschuldigte sie in einem Schreiben an die Polizei die Anzeigerin fälschlich staatsfeindlicher

Außerungen, worauf nach Klarstellung des Sachverhaltes gegen sie die Anklage wegen Verlebens der Verleumdung erhoben wurde. Vor einem Einzelrichter des Landgerichtes Wien mußte Marie Brühl abgeben, die Arbeitskameradin wider besseres Wissen eines schweren Verlebens bezeugt und dadurch der Gerichte gerichtlicher Verfolgung ausgesetzt zu haben. Sie wurde wegen Verleumdung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Neubau kürzte ein. Im Madrid fürte ein im Bau befindliches achtstöckiges Wohnhaus aus unbekannter Ursache ein und begrub einen großen Teil der auf dem Bau beschäftigten 200 Arbeiter unter sich. Bis zum Abend konnten acht Tote und 75 zum Teil Schwerverletzte geborgen werden. Unter den Trümmern befinden sich noch immer etwa 30 Arbeiter, deren rasche Bergung mit allen Mitteln betrieben wird.

Erdbebenkatastrophe in Argentinien. Am 15. ds. zwischen 20.45 und 20.55 Uhr wurde die argentinische Provinzhauptstadt San Juan von drei Erdstößen erschüttert, die jedesmal ungefähr eine Minute dauerten und immer heftiger wurden. Offene Erdrisse zeigten sich auf den Straßen und bald brachen auch die ersten Brände aus. Nach den letzten Berichten sind 90 Häuser zerstört, darunter das Regierungsgebäude, die Kathedrale und zahlreiche andere Kirchen. Die Sonntagabendzeitungen von Buenos Aires schreiben von 100 Toten, „Critica“ spricht sogar von 3500 Toten und mehr als 7000 Verletzten. In Sonderzügen sind bereits 2000 Verletzte in Mendoza eingetroffen, von wo aus die Hilfe organisiert wird. Die argentinische Regierung hat schnell und tatkräftig die Hilfsaktion für San Juan in Gang gebracht. Hilfszüge mit Lebensmitteln, Medikamenten, Wasser und Kleidung laufen im Erdbebengebiet ein. Ein Heer von Ärzten ist aufgebotsen worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde im Gemeindefachsbüro der San Juan internierten 47 Behandlungsmittel der ehemaligen deutschen Panzerdivision „Graf Spee“ durch das Erdbeben völlig zerstört. Die Mannschaften haben jedoch keine körperlichen Schäden erlitten. Das schwere Erdbeben in Argentinien in der Nacht zum Sonntag wurde auch von der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Zena aufgezeichnet. Die Bodenbewegung hielt 1/4 Stunden an.

Erdbeben verursacht Dambruch. Ein ziemlich kräftiges Erdbeben ereignete sich am 14. ds. gegen 13.30 Uhr in Bärmland (Mittelschweben). Das Beben dauerte ungefähr eine halbe Minute und war von donnerartigem Krachen begleitet. Infolge des Erdbebens brach der Damm des Storjungssees, der 3,80 Meter hoch ist. Durch eine 20 Meter breite Öffnung ergossen sich gewaltige Wassermassen, so daß die Wasserfläche des Sees, der etwa 15 Quadratkilometer groß ist, in der Zeit von etwa fünf Stunden ungefähr um einen Meter sank.

250.000 Schafe bei einem Steppenbrand umgekommen. Bei einem Steppenbrand im australischen Gleditabat Victoria kamen 18 Personen ums Leben und 44 wurden verletzt. Über 1000 Häuser wurden nach einer Reitermeldung aus Melbourne zerstört. 250.000 Schafe kamen bei dem Brande um. Die toten Schafe liegen in Massen in dem Schadensgebiet umher. Viele Tiere sind erblindet. Tausende von Obdachlosen treffen auf ihrer Flucht vor dem Feuer in den Städten der Umgebung ein, wo für sie bereits Kleidung und Nahrungsmittel bereitgestellt sind. Infolge des Steppenbrandes wird man in Victoria im Jahre 1944/45 mit einer geringeren Wollerte zu rechnen haben.

## 20.000 RM. Belohnung für die Aufklärung eines Doppelmordes

Am Mittwoch den 24. November 1943, nach dem großen Terrorangriff an die Reichshauptstadt, wurden in den Morgenstunden in den Fluren der Häuser Berlin 16, 35, Potsdamerstraße 165, und Alvenslebenstraße 4, in zwei Paketen Teile einer Madonnen- und einer Frauenleiche gefunden. Weitere dazugehörige Leichenteile waren bereits am Montag den 22. November 1943 in Weil am Rhein im Vorräum des dritten Wagens des Zuges D 92 Berlin-Basel (Abfahrt ab Berlin Potsdamer Bahnhof am 21. November 1943 um 21.15 Uhr) in einem Karton und einem rotbraunen Wertstoffkoffer verpackt, von der dortigen Grenzpolizei entbend worden. Bisher fehlen noch von beiden Leichen die Köpfe und von der Frauenleiche der rechte Oberarm sowie beide Hände. Nach den gerichtlichen Ermittlungen dürften die Frau und das Mädchen etwa am 20. Novem-

ber 1943 ermordet worden sein. Der noch unbekannt ist der Verbleib der Leiche mit auffallender Sicherheit vorgenommen. Die ermordete Frau dürfte etwa 30 Jahre alt und kleinwüchsig, etwa 1,55 Meter groß gewesen sein. Das Mädchen ist etwa 6 bis 8 Jahre alt, etwa 1,10 Meter groß gewesen und hat wahrscheinlich dunkelblondes Haar gehabt. Auf Grund des Blutgruppenbefundes kann angenommen werden, daß es sich um Mutter und Tochter handelt.

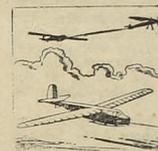
Von dem Verpackungsmaterial, das bei der unten bezeichneten Dienststelle beschlagnahmt wurde, sind besonders erwähnenswert: Ein 69x41x19 Zentimeter großer, stark abgenutzter rotbrauner gerippter Wertstoffkoffer mit zwei Metallhaken, auf denen sich Teile eines Kofferbügels aus Metall, die beiden Haltearme im Innern (unter der Griffseite) sind zusammengeklebt. Ein hellbrauner Pappdeckel ohne Seitenrand, 37x45 Zentimeter, mit dem Firmenaufruf „M. Boden, Rüsthermeister, Breslau, Ring 38, Hoflieferant vieler Höfe“. Ein Bogen graues Papppapier, 50x57 Zentimeter, auf welchem mit Kopierstift der Name „Jabinsti“ in lateinischen Buchstaben geschrieben steht. Eine graue starke Pappschachtel ohne Deckel, 40x30x15 Zentimeter, mit aufgedruckter Beschriftung in roter Farbe: Vangseite „Maggi“, auf der einen Schmalleite „Glas“ und auf der anderen „Glas“ Maggis Waive 3 Flaschen Nr. 6 Glas“ und die Zahl „15“. Ein brauner Umschlag, wie er bei Zeitzeitletten Verwendung findet, mit dem Stempelaufruf „Hermann Fortreuter, Bromberg, Albert-Forster-Straße 24“ für die Zeitschrift „Koralle“, von welcher auch ein Teil des Heftes Nr. 15 vom 16. Mai 1943 als Verpackung gedient hat. Teile folgender Zeitschriften und Zeitungen: „Das Reich“ vom 29. November 1942; „Münchner Illustrierte Presse“ vom 22. Juli 1943; „Berliner Illustrierte“ vom 5. August 1943; „Reclams Universalium“ Nr. 23 vom 5. November 1942 und „Illustriertes Welt“ Nr. 43. Ein 112 Meter langer und 2,8 Zentimeter breiter abgenutzter brauner Seilriemen mit Lederfußlaufe und gewöhnlicher Eisenklinge, der durch einen laterigen Bindfaden verlängert war. Für die Ermittlungen, die zur Ermittlung des oder der Täter führen, ist eine Belohnung in Höhe von 20.000 RM. ausgesetzt. Die Verteilung derselben erfolgt unter Ausschluss des

Rechtsweges. Personen, zu deren Berufspflichten die Verfolgung strafbarer Handlungen gehört, sind davon ausgeschlossen. Die Kriminalpolizeistelle Berlin bittet die Bevölkerung, jede verdächtige Wahrnehmung zu melden, damit dieses verjährungsunfähige Verbrechen im Interesse der Allgemeinheit seine Aufklärung findet. Es kommt der Kriminalpolizei vor allem auf folgendes an:

1. Wo wird eine Frau mit Tochter, auf die gegebenen Beschreibungen zutreffen könnten, vermist?
2. Wer kann Angaben machen über den Besitzer der oben angeführten Verpackungsmittel? Bei wem wurden der Koffer, der Pappdeckel des Breslauer Rüsthermeisters usw. vorher gesehen?
3. Wer ist Sonntag den 21. November 1943 mit dem O-Zug Berlin-Basel um 21.15 Uhr ab Potsdamer Bahnhof im dritten Wagen 3. Klasse gefahren und hat dort verdächtige Wahrnehmungen gemacht bzw. gesehen, daß in diesem Wagen der braune, stark abgetragene Koffer sowie ein Karton abgestellt wurden? Es handelt sich um ziemlich schweres Gepäck, denn der Koffer wog 34 Kilogramm und der Karton 16 Kilogramm.

Alle sachdienlichen Mitteilungen und Hinweise, welche auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, werden erbeten an die Kriminalpolizeistelle Berlin (Polizeipräsidium), Berlin C 2, Friedrichstraße 14, 3. Stock, Zimmer 810, Nr. 2, Rufnr. 51.002, Apparat 699, oder an jede andere Polizeistelle unter Bezugnahme auf diese Veröffentlichung.

## Wissen Sie schon?



... daß Münchhausens Ritt auf der Kanonenkugel, mit der er durch die Lüfte flog, heute durch ganz andere Brauprodukte der Lüfte überholt ist! - Unsere heutigen Latensegler können mit ihrem gewaltigen Laberraum nicht nur Panzer schwerer Bauart und riesige Mannschafst-Transportwagen, sondern auch Truppentransporte größten Ausmaßes aufnehmen. Diese motorlosen Segelflzeuge werden einem oder mehreren Motor-Flugzeugen angehängt, das die Latensegler in Schlepplinie und im Augenblick der Landung wieder ausklinkt. Ein besonderer Vorteil der Latensegler, wie ja aller Segelflzeuge, besteht darin, daß sie allerorts ohne vorbereiteten Flugplatz und auf kleinstem Raum landen können. Noch leistungsfähiger zum Schleppen werden die Latensegler, wenn man sie, wenn auch leicht, motorisiert.



... Genauerer über die vielfältigen und interessanten Betätigungsmöglichkeiten der Stabsheferinnen des Heeres? - Während die Nachrichtenheferinnen die Wärme abgeben, lediglich für Aufgaben der Nachrichtenvermittlung eingelegt wird, ist das Tätigkeitsfeld der Stabsheferinnen vielseitiger. Je nach Reueigung kann sie als Stenotypistin, Dolmetscherin, Kartographin, Zeichnerin, Rechnungsführerin oder Filmvorführerin Verwendung finden. Was den Beruf der Stabsheferinnen besonders auszeichnet, ist, daß sie nicht nur leistungsfähig, sondern auch charakterlich besonders geeignet sein muß. In mehrwöchiger Schulung werden die jungen Mädchen auf ihren Einsatz vorbereitet. Durch diese neue Organisation ist die Möglichkeit geschaffen, die bisher im Büro tätigen Soldaten für den Kampf mit der Waffe abzulösen. Stabsheferinnen gelten als Gefolgschaftsmitglieder des Heeres.



... daß es heute Methoden gibt, eine Bretterwand mit einer Maschine zusammenzusteppen, ähnlich wie eine Nähmaschine mehrere Stoffbahnen zusammenstiept? - Im modernen Barackenbau ist alles genormt. Die Zimmermannsarbeit würde bei weitem nicht ausreichen, den Bedarf an Unterkünften, der heute nicht nur von deutschen und ausländischen Arbeitskräften, sondern auch im zivilen Leben von Dienstverpflichteten, Krankenhäusern, Büros und Bombengeschädigten gestellt wird, zu befriedigen. Die Barackenfabrik liefert die genormten Teile, die wie beim Spiel mit dem Baukasten auf dem Bauplatz zusammengesteckt werden. Genaugert wird hier fast gar nicht mehr, in vorbereitete Bohrlocher werden die Kopfschrauben mit Mutter gefügt. So erklärt sich die Zerlegbarkeit der Häuser. Es war der Reichsarbeitsdienst, der bei seinem großen Bedarf an transportablen Unterkünften einen in allen Einzelheiten erprobten Barackentyp entwickelte, den bei Kriegsansbruch die Wehrmacht übernahm.



... worin das Geheimnis alter Geigen zu suchen ist, die sich ins Heutigen als unumachtmlich erweisen haben? - Der berühmteste Geigenbauer aller Zeiten war Antonio Stradivari aus Cremona, von dem die Nachwelt noch heute 450 Geigen besitzt (obwohl unter jetzigen flinken Händen über tausend herangezogen). Der weiche wunderbare strahlende Ton einer Stradivari-Geige ist schon oft mit allen Mitteln vergebens nachzuahmen versucht worden. Der Tod, mit dem Stradivari seine Geigen überzog und den er besonders sorgfältig mischte, scheint auch nicht den Ausschlag für die Güte des Tones zu geben. Vielmehr steht heute die



Bergung von Baustoffen und Hausat aus beschädigten Häusern. Die Gauleitung von Berlin führte erstmalig die Bergung von wichtigen Baustoffen und Hausat aus beschädigten Häusern durch. Das Material dient dem Bau von Behelfsheimen, zur Instandsetzung von beschädigten Wohnungen und, soweit es für diese Zwecke nicht benutzbar ist, wird es als Rohmaterial der Kriegswirtschaft zugeführt. (Atlantic-Jacques, Zander-M.R.)

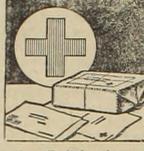
Forschung auf dem Standpunkt, daß die Beschaffenheit des Holzes als Hauptmaßgebend für die Geigenqualität anzusehen ist. Die Stämme des Maulbeergeigenbaumes kamen auf dem Kaiserweg aus den Alpen nach Cremona, und dieses lange Liegen im Wasser scheint dem Holz jene unerreichten Eigenschaften für den Geigenbau verliehen zu haben.

... daß auch Getreide sich erziehen muß? Aus diesem Grunde unterrichtet man bei den Getreidearten Winter- und Sommerernten. Bisher konnte man die Saat vom Sommer- und Wintergetreide nicht beliebig vertauschen. Durch neuere deutsche Züchtungsfor-

schung ist es nun möglich geworden, Wintergetreide in Sommergetreide zu vermindern, indem man das Saatgut einer künstlichen Winterruhe aussetzt. Die eben angeleitete Saat wird hierbei eine Zeitlang bei Temperaturen von

0 bis 3 Grad Celsius aufbewahrt. Eine Art Winterweizen braucht z. B. 60 Tage, um sich „auszurufen“ und damit in Sommerweizen umzuwandeln zu werden.

... daß durch Vermittlung des Internationalen Roten Kreuzes täglich 60.000 Briefe von und an Kriegesgefangene befördert werden? Das Internationale Rote Kreuz verfügt über eine Handelsflotte von fünfzehn Schiffen, die unter schweizerischer Flagge fahren und täglich eine enorme Zahl von Wagenladungen von Lebensmitteln, Geldmitteln und Briefen befördern. Die für Kriegesgefangene oder Zivilinternierte bestimmte Briefe müssen auf bestimmten Formblättern abgefaßt sein und dürfen eine bestimmte Anzahl von Worten nicht überschreiten. Diese Formblätter sind bei den nationalen Rottkreuz-Einrichtungen erhältlich.



erledigt zu werden pflegt, wenn man sich die Dinge entsprechend einrichtet. Laßt Stehen sich aber nicht vermeiden, dann ist nötig, „bewegt“ zu stehen, ständig von einem Bein auf das andere zu treten, leise die Fehle, die Füße und die Knie zu bewegen, auf diese Weise also viel wechselnde Spannung und Entspannung der gesamten Beinmuskulatur herbeizuführen, — und das Stehen sofort zu unterbrechen, wenn irgendeine sich Gelegenheit dazu bietet. Für den Beinenschwachen ist jede Minute, die er sitzt, statt zu stehen, ein Gewinn.

Und dann: Wozu beisthen heute zu viele Haushalte eine Couch? Arbeitspausen benutzt man, um sich hinzulegen, möglichst die Beine etwas hochgelagert, so daß allein schon durch die Schwerkraft alles Blut abfließen kann. Auch die Arbeiterinnen, die Steharbeit tun, werden beim guten Willen aller Beteiligten ein fittes Blässhin finden können, das in den Pausen solche wirkliche Erholung ermöglicht. Aber zu Krampfadern neigt, wenn irgend möglich, sich recht häufig horizontal auszudehnen, ein Kissen unter die Beine und Füße macht das Liegen noch wirksamer, das Allerebste aber ist, im Liegen „rauszufahren“, weil durch die Übung sowohl Schwerkraft wie Muskelbewegung das Rücklaufen des Blutes fördern. Auch alle Fußpflege durch Übungen, Wechselbäder, Massage, Wassertreten usw. wirkt sich auf die Fortbewegung des Blutes in den Beinen aus.

Kurz einiges über die moderne ärztliche Behandlung von Krampfadern. Diese werden durch Einprägungen „verodert“, was ohne Störung des Berufes geschieht, — man braucht also nicht zu warten, bis sie übermäßige Schmerzen machen. Bei Venenentzündungen verzichtet man heute auf die früher übliche Bettruhe mit hochgelagerten Beinen, und legt dem ganzen Bein umfassende Druckverbände an. Allerdings gehört Erfahrung und Übung zum Anlegen dieser Spezialverbände.

Man tut gut, nicht zu warten, bis die Dinge ganz bedrohlich geworden sind, deshalb muß jeder die Beinenschwäche die Zeichen kennen, durch die eine Venenentzündung sich anmeldet: Außer der erwähnten dumpfen Schmere in den Beinen zeigen sich entzündliche Erscheinungen. Die Haut über der betreffenden Stelle ist gerötet und fühlt sich wärmer an als die Umgebung. Oft fühlt man das verdickte Venenrohr als schmerzhaften Strang. Da ist Gefahr im Verzuge! Alles Früden an der Stelle vermeiden und den Arzt rufen! Das Beste ist aber, es kommt gar nicht so weit. Bei zeitig einsetzender energischer Durchführung der beschriebenen einfachen Maßnahmen können Venenleiden fast ganz vermieden werden.

### Krampfadern lassen sich verhüten

Krampfadern sind ein wenig angenehmes Leiden, mit dem man sich sogar zu schämen pflegt. Kaum je werden sie als Grund, sich zu schonen, anerkannt. Und doch bedeuten sie in vielen Fällen eine empfindliche Beeinträchtigung, sie rauben Freude und Leichtigkeit des Ganges und verringern die Arbeitskraft durch das dumpfe, bleierne Gefühl der Schwere in den Beinen, das mit Krampfadern einherzugehen pflegt. Sie wirken, in des Wortes wörtlicher Bedeutung „niederziehend“, körperlich und geistig. Zudem verursachen die unstillbaren blauen gekrümmten Adern auch die Dauer oft erste Beinleiden, wie z. B. die ersten Schmerzhaften und langwierigen Unterhüftenschmerzen oder die gefährlichsten Venenentzündungen, bei denen sich in den Adern Blutgerinnsel bilden; wenn diese sich lösen und in große Lungengefäße geraten (Embolie), bedeuten sie häufig für den Kranken den Tod, jedenfalls aber höchste Lebensgefahr.

Arterien dagegen treibt die mächtige Herzpumpe das Blut vorwärts, und solche Klappen sind deshalb hier nicht nötig. Während nun von Kopf und Armen, die nur zeitweise senkrecht hängen, das Zurückfließen des Blutes „beraubt“ vor sich geht, also von der Schwerkraft gefördert wird, muß diese in den Beinen überwinden werden. Deshalb haben die Venen unterhalb des Herzens eine weit schwerere Arbeit zu leisten als die oberhalb des Herzens, und diese ist um so schwerer, je höher die Blutläufe ist. Daher befinden sich Unterhüftenschwüre. — Die Spätfolgen von Krampfadern mit Vorliebe in der Kniekehle, jedenfalls aber am Unterhüftenschwüre, sind die Rückbildung des Blutes sind die Muskeln. Werden diese angespannt, dann drücken sie die Adern zusammen und pressen das darin enthaltene Blut weiter nach oben, werden sie entspannt, dann erweitert sich die Ader wieder und laugt Blut von unten an, — nach oben wird sie ja durch die Klappen abgeschlossen. Der Muskeldruck wirkt aber nur auf die im Innern verlaufenden Adern, die rundherum von Muskeln umgeben sind, nicht auf solche, die dicht unter der Haut herlaufen, also auf der einen Seite in der nachgiebigen Haut nicht den notwendigen Widerstand finden. Das im Dienste des Kreislaufes so erwünschte wechselnde Spannen und Entspannen der Muskeln in den inneren Venen findet aber leider oft für recht beträchtliche Zeiten nicht statt; nämlich wenn man lange verhältnismäßig ruhig steht, die Muskeln sich also ständig in einem Zustand gleicher Spannung befinden. Während dieser Zeit werden die inneren Venen ohne Unterbrechung zusammengedrückt, befördern also fast kein Blut weiter, und dieses muß nun durch die Außenvenen allein befördert werden. Dem dadurch entziehenden übertragen und langdauernden Druck sind diese Gefäße nicht gewöhnt, wenn sie nicht von vorzüglicher Qualität sind, und werden sowohl in der Länge, — daher die Schlingelung der Krampfadern, — als auch in der Dicke ausgedehnt. Das wiederum hat zur Folge, daß die Venenklappen nicht mehr dicht schließen, daß also das Blut doch, der Schwerkraft folgend, zurückfließen kann. Dies veranlaßt neben noch stärkerer Ausdehnung der Adern eine Stauung des verbrauchten, mit Abfallstoffen beladenen, also „schlechten“ Blutes in Hüften und Unterhüften, und auf solchem Sumpfboden gedeihen dann die ersten Beinleiden, wie Geschwüre und Venenentzündungen. Sie überfallen niemanden von heute auf morgen, sondern werden immer in langen Jahren mehr oder weniger ahnungslos vorbereitet.

Durch diese Erklärung werden die wünschenswerten Gesohnheiten für Bindegebeschwäche ohne weiteres deutlich; möglichst vermeiden zu stehen; viel Arbeit kann im Sitzen verrichtet werden, die heute allgemein im Stehen

neren Mengen), dann noch im Rohr fertig ausdünnt. Geudert zu Tisch. Kompott oder Marmeladeseh dazu.

### HEITERE ECKE



„Otto könnte bei seiner Musikalität ein ganzes Orchester leiten — aber er ist zu ehrgeizig. Alles will er allein machen!“ (Lutagin)



„So habe ich immer das Gefühl, mein Mann sei zu Hause!“



„Na, wart, dir werd ich das Fischen schon austreiben!“ (Dobro)



„Danke, die Zigarre genügt!“ (Gebürsch)

### FÜR DIE HAUSFRAU

**Griechfischen.** 20 Deltagr. Griech. 1/2 Liter Milch, 12 Deltagr. Zucker, 1/2 Bäckchen Badpulver, Vanillegeismar, 3 Deltagr. Fett, Griech in die kalte Milch tags vorher einweichen, am nächsten Tag Fett und Zucker abtreiben, Geshmad und Badpulver sowie den eingeweichten Griech dazu, in gut gefeilter Form im Rohr baden. Statt dem Fett kann man 7 Deltagramm Rüsse daruntergeben. Erdtastet mit Marmelade füllen.

**Milchgemüse.** 1 Kilogr. Stetrüben, 1/2 Kilogramm Karotten, 1/2 Kilogr. Erdäpfel, etwas Mehl, Fett, Salz und Pfeffer. Alle Gemüse werden gefondert auf dem Rübenhobel geschmitten. Zuerst die Stetrüben kalt zutellen, aufstoßen und abgießen, dann zusammen mit den Karotten kochen, 10 Minuten vor dem Garwerden die Kartoffeln hinein, von Fett und Mehl die Eintreibung dazu, mit Salz und Pfeffer würzen.

**Kriegs-Griechfischen.** 1 Kilogramm gefodete, kalt geriebene Erdäpfel, 12 Deltagr. Griech, 4 Deltagr. Mehl, 4 Deltagr. Fett, etwas Salz. Die Erdäpfel werden mit dem Mehl und der Hälfte vom Griech (6 Deltagr.) und Salz gut vermischt. Die zweite Hälfte vom Griech wird mit dem Fett schön braun geröstet, zu der Masse gegeben und am Feuer reich abgeröstet (in klei-

„Wir haben noch Mehl genug in der Cumblerbackstube“, sagte er.

„Ja, aber naß und halb verfault!“ riefen die Männer ihm entgegen. „Das sollen die Herren in London selber treifen. Warum ist die norwegische Station in der Strömnesbucht verlor?“

„Dann halt euch eben das Mehl von den Norwegern“, höhle Bartlett.

„Schlagt den Saustall ein“, riefen die Hitzleriten und drängten nach vorne. Wieder hagelten die Steine.

„Das geht schon so den dritten Sommer“, rief einer. „Früher, als die Insel noch nicht unter Englan, war, ist es viel besser gewesen.“

„Reißt den Kappen vom Malt!“ toben jetzt die Bordierten. Es waren die Norweger, die im Dienste der englischen Kompagnie standen.

Mac Low verdufte, sich gegen den Haufen zu stemmen. Er zog seinen Revolver, einer der Männer hielt ihm die Hand in die Höhe, der Schuß knallte in die Luft. Ein wildes Pfeifen und Schreien überdünnte seine Worte.

Sie schleppeten Mac Low und Bartlett mit, packten sie an den Schultern, schleppten sie den blutbeschmiereten Weg über den Plan zum Landungsplatz.

Der Haufen wälzte sich mit den beiden Gefangenen zum Flammenort. Von zwanzig Händen gleichzeitig herabgeworfen, sank der Union Sad vom Mast. Die Norweger begannen zu singen. Zuerst ungeschick und nicht im Takt, dann aber mächtig anschwellend und braufend. Ihre Nationalhymne...

„Geht doch zu euren norwegischen Kompagnien“, riefen einige Engländer, die plötzlich erkannt hatten, wie die Sache stand. „Ihr drückt ja doch nur unsere Löhne, ihr verdammten Hungerleider...“

„Seid vernünftig, Leute“, rief ein älterer Mann dazwischen. „Wir sind englische Geleute und ihr seid norwegische. Was können wir dafür? Sind wir etwa die Lords, die jetzt auf ihren Schloßern ihre Trutzhöhe verpfeifen?“

„Sind unsere Kameraden nicht genau so krank gemorden wie eure? Können wir etwas dafür, daß die norwegischen Stationen mehr Mehl haben?“

### SCHIFF IM EISMEER

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11. Fortsetzung.

„Natürlich, sie will sich doch ein bißchen die Füße vertreten“, lachte Anita. „Oder mit der Nachbarin plaudern. Oder sollte es dann einem kleinen Hirt gelten?“

„Kommt nicht in Frage“, erwies Gerhards sie lachend. „Pinguine sind treu!“

Auf einer Felsenplatte saßen einige Kormorane und Dominikanermöwen und saßen dem Treiben der Pinguine interessiert zu.

Gerhard zeigte auf einen toten Königspinguin, den einige Riesensturmvogel hinweggerissen.

„Praktisch und hygienisch, nicht? Sie sind die Totengräber der Kolonie.“

Als Anita mit Gerhards die Pinguinolonie verließ, winkten ihnen die Tiere noch lange mit ihren kurzen Flügeln nach.

„Welleicht ist es für lange Zeit der letzte große Tag“, sagte Anita. Die Urtaube von vorn kam wieder über sie.

„Ich gäbe alles darum, wenn ich dich auf die „Donna“ bringen könnte. Aber das wäre wohl ein hoffnungsloses Beginnen. Kapitän Rasmussen würde nie ein weibliches Wesen auf seinem Schiffe dulden.“

„Und ich muß das ausführen, was ich mit vorgeonnen habe“, sagte Anita.

„Bist du auch überzeugt, daß dein Vater und Kapitän Low wirklich gute Freunde waren?“ warf Gerhards ein. „Manchmal kommt es mir so vor, als stete hinter all dem etwas Böses. Nach den Worten deiner Mutter hat Kapitän Steinholt die Engländer nie leiden mögen. Sollte er ausgesprochen mit Kapitän Low eine Ausnahme gemacht haben?“

Anita dachte eine Weile nach. „Ich will jedenfalls ein wachjames Auge haben“, versprach Anita. „Aber jetzt erzähle mir

mehr von meiner Mutter in Hamburg. Wie lebt sie? Wie verbringt sie ihre langen Tage? Du hast mir noch so wenig von ihr erzählt. Ich will alles wissen, hörst du, alles.“

Und Gerhards erzählte.

Die beiden Menschen merkten gar nicht, wie der Tag zur Neige ging. Anita trank seine Worte in sich ein. Und wenn in ihnen bei diesen Erzählungen die Traurigkeit der Sehnsucht aufkam, so ersoh sie ebenso reich wie der schwache Sidhtritteln in einer Lide des eisblintenden Himmels.

14. Kapitel

Die „Georgic“ nahm nicht zur bestimmten Stunde die Anker auf. In der Nacht — es war die Nacht vom Sonntag auf Montag — warf ein Sturm die Baracken durcheinander. Und am anderen Morgen streiften die Arbeiter.

Sie sammelten sich vor dem heil geliebten Holzhaus Mr. Bartletts, dann begannen sie zu schreiben.

„Wir wollen ordentliche Blochhäuser haben. Uns friert das Malt in den Knochen!“

Mr. Bartlett ergriff vor seinem Hauke mit einem aufreizend gleichgültigen Gesicht.

Von allen Seiten kamen jetzt Arbeiter, Speckschneider, Matrosen und Heiser herbeigelaufen. Kapitän Mac Low kam endlich selbst, er war bleich und überdrüssig.

„Kaffen Sie doch auf das Gefindel schießen“, rief Bartlett zu. „Das ist nichts Meuterei.“

„Stop Kapitän Mac Low“, hielt ihn dieser zurück. „Wir sind hier nicht an Bord eines Schiffes. Die Hälfte der Leute sind Arbeiter!“

„Da flogen die ersten Steine durch die Luft und zertrümmerten die Fensterscheiben des Blochhauses.“

„Wir wollen wissen, wann die Lebensmittel-dampfer antommen“, schrien die Männer.



# Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

## Noch mehr Milch an die Molkereien!

Von Hans Ebner

Wenn sich die Anlieferung von Milch auch im abgelaufenen Jahr gegenüber den Vorjahren noch erhöht hat, so kann auf diesem Gebiet dennoch mehr geleistet werden, betrachtet man nur eines: Im Bereich jeder Ortsbauernschaft findet man, daß von zwei Erzeugern unter den ganz gleichen Voraussetzungen, der eine doppelt soviel Milch zur Anlieferung bringt, wie der andere. Hier muß durch Ausklären und Vorhalten von guten Bespielen beim schwächeren Viehtier eingegriffen werden. Vor allem gelte folgendes zur Milchmilk: Der uns aufgewungene Kampf muß mit unserem Sieg enden. Die Voraussetzungen zum Siege sind vorhanden, wenn jeder Deutsche und jede Deutsche mit eigenem Willen das Beste zum Siege beiträgt. Dem deutschen Landvolk wurde vom Führer unter anderem die Aufgabe gestellt, für das ganze Volk die Nahrung beizustellen, die es braucht, um seine Leistungskraft zu erhalten. Dabei muß aus jedem landwirtschaftlichen Betrieb herausgeholt werden, was nur geht. Um diesen Bedingungen zu entsprechen, können in der Milchwirtschaft folgende Maßnahmen zu erhöhter Leistung führen.

1. Mehrerzeugung durch Fütterung nach Leistung. Dies bedingt folgenden Kenntnis: Der Wert des Futters muß nach Gehalt an verdaulichem Eiweiß und Stärkewert eingestuft werden. Diese Nährwerte sind in einem Jahr gemessen und auf Gerüst getrockneten Futter ungefähr in doppelter Menge vorhanden, als wenn es überreif gemäht und auf dem Boden getrocknet oder gar schlicht eingebracht wird. Daher das beste Futter in ausreichender Menge für die Kuh, wenn sie nach dem Abkalben wieder gesund ist. Erhält die Kuh für das Futter die Stoffe für die zu leistende Milch nicht, so stellt sie bei guter Veranlagung eine Zeit auf Kosten des Körpers, magart ab und kann dann keine entsprechende Milchleistung mehr erbringen. Keine Haltung in gut- und entlüftetem Stall ist die Grundlage der Gesundheit der Kuh. Gutes, im Winter nicht eufiges Wasser ist erforderlich. Die Melkzeiten müssen genau eingehalten werden. Durch sorgfältiges Ausmelken gewinnt man die fettreichste Milch und regt das Euter zu neuer Milchleistung an. Würden alle unsere Milchkuh nach vorstehenden Hinweisen gefüttert und gehalten werden, wäre eine Mehrerzeugung von Millionen Liter Milch die Folge.

2. Sparsamere Verwendung von Milch in Haus und Stall. Tausende von Volksgenossen, die in jännerer Arbeit für den Sieg stehen, erhalten täglich nur einen Achtel Liter Magermilch. Jeder Erzeuger soll bei Verwendung von Milch in Haus und Stall sich von diesem Bewußtsein leiten lassen und alle nicht unbedingt notwendige Milch an die Molkerei abliefern. Wenn der Mähtungsarbeiter nur einen Achtel Liter Magermilch täglich bekommt, so kann auch im Haushalt des Erzeugers wenigstens zum Teil Magermilch verabreicht werden. Wo einwandfrei Magermilch von der Molkerei nicht zurückgeliefert werden kann, sind Entnahmestellen errichtet worden oder noch zu errichten. Einzelgehöfte in entlegenen Gebieten haben ohnedies die Erlaubnis zur Abgabe oder Butterlieferung und daher Magermilch zur Verfügung. Es handelt sich immer nur um den eifernen Willen, keine Milch zu erfüllen und alle im Haus und Stall bei paritätischer Verwendung erübrigte Milch oder deren Produkte zur Anlieferung zu bringen.

3. Alle Milch an die Molkerei! Milchprodukte zurückbezogen! Der größte Teil unserer Fettversorgung wird durch Buttersfett geliegt. Wenn die Zuteilung zu je-

der Jahreszeit und in allen Teilen des Reiches möglichst gleichmäßig erfolgen soll, die Erzeugung aber bei Weide und Grünfütterung bedeutend höher liegt, muß Butter erzeugt werden, welche entsprechend lange gelagert werden kann. Dies ist nur durch moderne Anlagen und gute Facharbeiter in den Molkereien möglich. Des weiteren braucht man in den Molkereien zur Erzeugung eines Kilogramms Markenbutter ungefähr 24 Kilogramm Milch und bei Vandrückerzeugung im Erzeugerbetrieb ungefähr 28 bis 30 Kilogramm Milch mit dem richtigen Fettgehalt. Wieviel Tausend Tonnen Buttermehrerzeugung sind dies! Der Erzeuger ist auch bei der Rücklieferung von Butter aus der Molkerei bedeutend im Vorteil. Die ganze, an die Molkerei

angelieferte Milch dient als Grundlage zur Berechnung der Prämien. Die zurückbezogene Butter wird dem Milchlieferanten mit RM. 3,30 berechnet, während ihm die selbsthergestellte Butter bedeutend teurer kommt: 28 Kilogramm Milch zu 25 Pf. je Liter macht per Kilogramm RM. 7,—, ab 22 Kilogramm Magermilch zu 5 Pf. RM. 1,10 = RM. 5,90. Das sind für einen Haushalt im Jahr einige hundert Reichsmark! Als oberer Grundsatze soll für jeden Milchzeuger gelten: Viel Milch in bester Qualität an die Molkerei. Denn nur die an die Molkerei angelieferte Milch kommt dem Volk zugute, daß es seine Leistung zum Sieg beitragen kann. Also eine Mindereistung vom Erzeuger der Nahrungsmittel würde ein Nichtleistungsförderer der Normalverbraucher zur Folge haben und dadurch den Sieg gefährden. Daher mit eisernem Willen zur Höchstleistung und damit zum Sieg!

## Die Sieger des Milchleistungswettbewerbes im Gebiet des Ybbstales

Wie wir bereits in unserer letzten Folge berichteten, fand kürzlich in Amstetten eine Ehrung jener landwirtschaftlichen Betriebsführer und Gefolgsleute statt, die sich durch besonders hervorragende Leistungen in der Milch- und Fetterzeugung ausgezeichnet hatten. Nachstehend bringen wir die Namen der Sieger aus dem Ybbstal:

- Wilhelm Obermüller, Ybbitz 114; Melkerin Aloisia Ramauer.
- Johann Seisenbacher, Hollenstein, Werten 17; Melkerin Rosa Seisenbacher, Tochter.
- Josef Hajner, Ybbitz 142; Melkerin Seraphine Burm.
- Rudolf Brunsteiner, Hollenstein, Melkerin Anna Prader.
- Leopold und Theresie Schoder, Biberbach 234.
- Katharina Huber, Biberbach 24.
- Johann Radl, Biberbach 122; Melkerin Cäcilia Radl, Tochter.
- Emmerich und Maria Kalisch, Adersdorf 117, Hofenau.
- Rosa Ebner, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 17; Melkerin Franziska Obermüller, Tochter.
- Maria Loibl, Zell a. d. Y., Hauptplatz 19.
- Johann Kettensteiner, Hollenstein, Dorf Nr. 39; Melkerin Maria Helmel.
- Maria Brandketter, Biberbach 222; Melkerin Josefa Brandketter, Tochter.
- Franz Krieger, Ybbitz 76; Melkerin Katharina Hönigl, Schwiegermutter.

- Anton und Maria Prokop, Biberbach 146.
- Anton Sandhofer, Hollenstein, Kolte Gstadt Nr. 8; Melkerin Maria Sandhofer, Tochter.
- Johann und Theresie Freudenstuch, Biberbach 246.
- Josef und Elise Mayer in Hofenau 33.
- Mois und Marie Längauer in Opponitz, Kolte Gstadt 17.
- Florian Neubauer in Biberbach 115; Melkerin Theresie Neubauer, Tochter.
- Alfred Paul, Hollenstein, Dornleiten 8; Melkerin Gudrun Paul, Tochter.
- Gust Seeburg, Betriebsführer Ernst Kremer, Melker Ludwig und Rosa Kesch.
- Josef Willim, Hofenau a. S. 63; Melkerin Paula Thamerer.
- Engelbert Kersthaumer, Großhof, Zellberg 14; Melker Michael Kirchweger, Sohn.
- Bauer Franz Gerstl, Hollenstein a. d. Ybbs, Thomasberg 10; Melkerinnen Marianne Kachelsteiner und Maria Gerstl, Schwelzer.
- Peter Böckhader in Hollenstein, Hochschlag; Melkerinnen Anna und Katharina Sonnleitner, Stiefkötter.
- Josef Kiedl in Biberbach 149; Melkerin Susanne Kiedl, Tochter.
- G. Dawidsche Gutsverwaltung Hohenlehen, Betriebsführer Gustav Kirch, Hohenlehen; Melkerin Gisela Schmidberger, Leo Steinfalterer, Ludwig Papp, Franz Majer, Marie Geber.

## Mitteilungen

**Obstbaumkontrolle im Winter.** Die winterliche Obstbaumkontrolle dient dazu, jene Maßnahmen zu erwägen, die man anwenden könnte, um das künftige Gedeihen jedes einzelnen Obstbaumes zu fördern. Es ist längst erwiesen, daß jeder Obstbaum eine individuelle Behandlung verlangt und entsprechend gepflegt werden sollte. Da haben wir z. B. einen starkwüchsigen, besonders kräftig entwickelten Obstbaum. Jetzt haben wir uns über seinen üppigen Wuchs gefreut. Nun sollte er längst fruchten, aber er zeigt immer nur einen unbändigen Holztrieb, jedoch keinen Fruchtansatz. Auch in diesem Win-

ter sehen wir noch keine Fruchtknospe an diesem Baume. Da ist es nun an der Zeit, die Fruchtbarkeit dieses Baumes künstlich einzuleiten. Dazu kann eine reichliche Phosphor-Kalium-Düngung ohne Stickstoff versehen. Der Kronenmittelpunkt muß möglichst eingeschränkt und dafür ein Wächter der Wurzeln durchgeführt werden. Im Obdgarten stehen vielleicht noch andere ältere Bäume, die schon seit Jahren reichste Ernten bringen und auch in diesem Winter mit Fruchtknospen überladen sind. Ihre Kronen sind aus Mangel an Holztrieben verkrüppelt und zweigartig geblieben. Ihr Kronenwuchs zeigt gar keinen Holzwuchs mehr und es scheint, als würden sich die Äste tottragen. Bei diesen Bäumen ist es notwendig, das zu reichliche Fruchtholz auszudünnen. Damit soll man eine Stützförmigkeit verbinden, um hierdurch den Holzwuchs anzuregen. Zu solcher Düngung eignet sich die Saude vorzüglich. Es gibt in den meisten Obdgärten noch andere Sorgenkinder, das sind die Bäume, die alljährlich reichlich blühen, aber trotz günstiger Befruchtungsbedingungen nur einen ganz schwachen Fruchtansatz zeigen. Hier handelt es sich zumeist um Sorten, denen der passende Befruchtungspartner fehlt.

In jeden Obdgarten gehört ein Bienenvolk, wenn keine Bienen in der Nähe sind. Bei diesen Bäumen empfiehlt sich auch reichliche Phosphordüngung durch ein paar Jahre unter Weglassung von jeder Art von Stickstoffdüngung. Die winterliche Obstbaumkontrolle hat sich auch auf die Schädlingsbekämpfung zu erstrecken. Bei scharfem Hinsehen auf die einjährigen Obstbaumzweige zeigen sich vielleicht große Mengen ganz winzig kleiner Pflanzchen. Dies sind die Eier der Blattläuse, die uns im Sommer viel Sorgen und Bedrüd bereiten. An den Baumstämmen finden wir oft kleine kommaartige Gebilde; das sind die hier überwinternden Kommaschildläuse. An Stamm, Krone und Wurzelhals der Obstbäume befinden sich die Überwinterungsstellen der Blattläuse. In den Ästchen sitzen die Obstmilben und so manche anderen Obstschädlinge. Da ist eine Obstbaumspritzung mit einem guten Bekämpfungsmittel am Platze. Es muß reichlich und gründlich gespritzt werden, d. h. die Baumzweige und die Äste der Obstbaumkrone müssen von der Spritzflüssigkeit gleichsam triefen und sämtliche Stellen des Baumes, Stamm und Krone, müssen gut benetzt sein. Unsere Aufgabe ist es, das Leben unserer Obstbäume durch zweckentsprechende Maßnahmen zum Blühen und zur Fruchtbarkeit zu bringen und die Natur hierbei zu unterstützen. Ing. J. Kapfenberger.



**Korbflechten eine schöne Winterarbeit.** Auf einem gutgeleiteten Bauernhof werden im Winter nicht nur alle Maschinen nachgesehen und in Ordnung gebracht, sondern es müssen auch zahlreiche Geräte ausgebessert und neu hergestellt werden. Dort, wo kein Korbflechter wohnt, erlernen die Hausbewohner das Handwerk oft mit großem Geschick und stellen Körbe her, die vielfach haltbarer sind als Körbe aus Drahtgeflecht, die aus triegswirtschaftlichen Gründen nur noch beschränkt lieferbar sind. Von den Weidenbäumen werden im Herbst die geeigneten Äste geschnitten und in die Dörfer gefahren, wo sie zum Verkauf angeboten werden. Nach entsprechender Behandlung durch Lagerung in mit Wasser gefüllten Bottichen werden die nicht gekeilten Äste zum Flechten von Futter- oder Kartoffelförben verwendet, während die gekeilten Weidenruten bei der Anfertigung von Wätsche- und Kinderböden Verwendung finden. Für manches Landmädchen bedeutet der Korb- oder Wätscheforb ein wichtiges Stück zur Aussteuer, und es wird sich daher mit besonderem Eifer an diese Arbeit des Korbflechtens machen. (Scherl-Bilderdienst.)

## Der Hausgarten

Jännerbericht

Wir stehen wieder am Anfang eines Gartenjahres. Jetzt ist im Garten noch nicht viel zu tun. Noch nicht umgegrabenes Land kann bei Schneefreiheit gestürzt werden. Auch der Komposthaufen bittet um Beachtung und um Umsetzen im Winter. Eine gute und gründliche Planung ist auch für den Kleingarten notwendig; und so kann jetzt schon manches für den Garten zur Erleichterung der künftigen Arbeit getan werden. Wir überlegen, was und wieder von wem wir anbauen oder sehen sollen. Ferner überlegen wir jetzt schon, welchen und wieviel Samen wir benötigen. Wenn es auch heuer etwas reichlicher Samen geben wird als im Vorjahr, so muß trotzdem haushälterisch damit umgegangen werden. Die nötige Pflanzenmenge wird, nach den verhängenen Arten sortiert, auf einem Zettel aufgelistet und auch dem Gärtner zur Kenntnis gebracht, damit sich dieser über den Pflanzenbedarf seiner Kulturschafften etwas orientieren kann.

Vergessen wir auch nicht die Obstbäume auszulichten; alles Kranke und Dicke muß weg. Licht und Luft soll auch in das Innere der Baumkrone gelangen können. Bei Temperaturen über 5 Grad Wärme kann bei trockenem Wetter die Winterprüfung der Bäume und auch der Beerenträger durchgeführt werden. Auch das Arbeitssgerät harret einer Überprüfung und eventuellen Reinigung. Fehlende Teile sollen ersetzt, die festgemacht werden. Nun tritt an Werk unser Garten will auch im Winter betretet werden!

Fohleutner, KZSchW, „Gärtner“.

## Landfunkprogramm des Reichssenders Wien vom 24. bis 29. Jänner 1944

- Montag den 24. Jänner, 6.50 Uhr:** Der Fortschritt und seine Ausbildung (Oberjustizmeister Dipl.-Ing. Franz Schmid). 12 Uhr: Landmaschinen richtig aufbewahren, 1. Teil (Dipl.-Ing. Helmut Feiz).
- Dienstag den 25. Jänner, 6.50 Uhr:** Das Vorkommen des Erdäpfelsaates (Dr. Marus Brandl). 12 Uhr: Landmaschinen richtig aufbewahren, 2. Teil (Dipl.-Ing. Helmut Feiz).
- Mittwoch den 26. Jänner, 6.50 Uhr:** Die Vermittlung von landwirtschaftlichen Wander- und Saisonarbeitern im Reichsgau Wien (H. Schweizer). 12 Uhr: Landmaschinen richtig aufbewahren, 3. Teil (Dipl.-Ing. Helmut Feiz).
- Donnerstag den 27. Jänner, 6.50 Uhr:** Sommergetreide als Saatgut (Dr. Marus Brandl). 12 Uhr: Rechtzeitig planen! (Franz E. Ehart).
- Freitag den 28. Jänner, 6.50 Uhr:** Die sichere Lagerung der Handelsdünger (Dipl.-Ing. Hubert Stadler). 12 Uhr: Die Erholungserschließung von Landarbeitern im Reichsgau Wien (H. Schweizer).
- Samstag den 29. Jänner, 6.50 Uhr:** Das bäuerliche Berufsberatungswesen in Oberdonau (Gaubeauftragter Leopold Bramberger). 12 Uhr: Was ist Säuberung und Lüftung in der Waldwirtschaft? (Dipl.-Ing. J. Denzberger).

## Ämtliche Mitteilungen

Krfl. Sonntagsdienst in Waidhofen a. Y. Sonntag den 23. Jänner: Dr. Alteneder.

## Führerbewerber der Waffen-SS (Aktiv und Reserve)

Alle Jungen der Jahrgänge 1927 und 1928, die gemillt sind, als Führerbewerber in der Waffen-SS aktiv oder als Reservisten einzutreten, Ing. J. Kapfenberger.



**Alle Speiserkartoffeln für die Ablieferung.** Jeder pflichtbewusste Landbewohner wird dazu beitragen, daß nicht eine Speiserkartoffel als Viehfutter verwendet wird. Er ist auch entschlossen, über die festgesetzten Ablieferungsmengen hinaus Kartoffeln zu liefern. So oft die Witterung es erlaubt, gilt es, alle Speiserkartoffelmengen zu den Lagerhäusern und Sammelstellen zu fahren. In Kleinbetrieben, wo Zugtiere fehlen, oder wo es infolge von Einberufung oder Krankheit an Arbeitskräften mangelt, muß die Nachbarschaftshilfe einleiten. Bei der Lieferung der Speiserkartoffeln muß mit größter Vorsicht gehandelt werden. Soweit sie in Säcken transportiert werden, dürfen diese nicht vom Wagen auf die Erde fallen gelassen oder hart getreten werden. Die Kartoffeln sind vor dem Einladen gut zu versehen. Kranke und schadhafte Knollen müssen entfernt werden. (Scherl-Bilderdienst.)

können sich schon jetzt zur Waffen-... melden. Jedem deutschen Jungen stehen bei persönlicher Eignung und ohne Rücksicht auf die Vorbildung folgende Möglichkeiten offen:

1. Führer im Truppendienst bei Infanterie, Panzergranadiereinheiten, Gebirgs-Einheiten, Artillerie, Sturmgeschütz-Einheiten, Pioneertruppen, Nachrichtentruppen, Kavallerie, Flak-Einheiten, Panzer-Einheiten, Panzerjäger-Einheiten, Luftjägertruppen und Nebeltruppen.

Führer der Sonderaufbahnen, wie Führer der Verwaltungsdienste, techn. Führer (TZR), Führer im Waffen- und Munitionsdienst, Techn. Führer (W) und Techn. Führer (Ing.), Techn. Führer (N), Führer und Arzt, Führer im Sanitäts-technischen Dienst, Führer und Apotheker, Führer und Veterinär, Führer und im veterinärtechnischen Dienst, Führer und Führer, Führer und Beurlaubungsleiter.

Aufbahnen: a) Unterführer im Truppendienst aller Waffen, einschließlich der

Unterführer im Bewaltungsdienst. Diese umfassen: Truppenkoch, Küchenmeister, Küchenbuchführer, Rechnungsführer, Kassabuchführer, Beschäftigungsunterführer, Unterführer-Serwalter.

b) Unterführer der Sonderdienste: 1. Sanitätsdienste: Unterführer im Sanitätsdienst, Zahnärztlicher mit Vorbildung, Zahn-technischer ohne Vorbildung, Med.-technische Assistenten, 2. Unterführer im Bedienungsdienst: Laboranten, Veterinärtechnische Assistenten, Beschäftigungsunterführer, Beschäftigungsmeister und Lehrmeister, Veterinärgehilfen, 3. Technische Dienste: Schirmermeister K., Wertmeister K., Schirmermeister P., Feuerwerker, Unterführer im Waffentechnischen Dienst, Technische Unterführer WS, Nachrichten-Mechaniker-Unterführer, Funkmeister, 4. Musikdienst: Musikunterführer, 5. Gerichtsdiens: Beurlaubungsunterführer.

Jetzt schon eingehende Meldungen gewähren die Einberufung nach Abschlus der Schulausbildung bzw. nach Ableistung des AD, zum gewöhnlichsten Truppendienst, Meldungen nehmen entgegen sämtliche Dienststellen der Allgemeinen der Polizei, Gendarmerie, Hilferjugend und des Streifendienstes der SS, vor allem aber die Ergänzungsstelle Donau (17) der Waffen-SS, Wien 9/66, Liechtensteinstraße 49, und Wien, 1/1,

Canovagasse 5, die auch Austunft und Rat erteilt.

Ausstellung „Der Luftterror“ in Amstetten

Der Kampf gegen den feindlichen Bombenterror ist eine der größten derzeitigen Aufgaben unserer Volksgemeinschaft. Die wirksame Abwehr der Folgen dieses gemeinen Terrors aber ist ein leuchtender Beweis unseres unerschütterlichen Siegeswillens. Dem Kampf gegen den Terror, mit dem der Feind unsere Wohnstätten bedroht, kann sich niemand ausziehen.

Die Ausstellung „Der Luftterror“, die am 25. Jänner 1944 um 9 Uhr vormittags in Amstetten, Turnhalle, durch den Kreisleiter eröffnet wird, muß gerade in diesen Tagen bei allen Volksgenossen stärkstes Interesse und intensive Anteilnahme auslösen. Diese Wanderchau bringt uns alle Erfahrungen nahe, die in den vom Terror heimgesuchten Städten und Dörfern bei der wirksamen Bekämpfung von Brand- und Phosphorbomben gemacht wurden. So erhalten wir das Mittelzeug für den Kampf zur Erhaltung von Hab und Gut, Haus und Heim. Ein weiterer, sehr lehrreicher Teil der Ausstellung macht uns mit den zahlreichen Vorbeugungsmaßnahmen

vertraut, die eine wesentliche Voraussetzung für die Milderung der Schäden sind und die jeder von uns ohne weiteres durchführen kann und muß.

Der Besuch dieser Ausstellung, das genaue Studium aller hier dargestellten Selbstschutzmöglichkeiten und Brandbekämpfungsregeln aber wird für jeden Volksgenossen von größtem persönlichem Nutzen sein.

Die Ausstellung „Der Luftterror“ in der Amstettner Turnhalle ist täglich von 9 Uhr vormittags bis 19 Uhr offen. Eintritt ist frei.

Angestelltenversicherung

Der nächste Spruchtag des zuständigen Überwachungsbeamten findet Mittwoch den 26. Jänner 1944 von 16 bis 18 Uhr in den Räumlichkeiten der DAF-Ortsverwaltung Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbitzerstraße 18, statt.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 24. bis 30. Jänner von 2 1/2 bis 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh.

FAMILIENANZEIGEN

Unfassbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser unversehrter, herzenguter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Franz Vielhaber

Kraftfahrer einer Metallwerke-Abteilung (mot.)

am 22. Juli 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen auf Sizilien in seinem 30. Lebensjahre den Heldentod fand. Sein einziger Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, blieb unerfüllt. Fern seiner lieben Heimat ruht er in fremder Erde. Das hl. Requiem findet am Samstag den 22. Jänner 1944 um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche Zell a. d. Ybbs statt.

Unterzell - Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1944.

In tiefer Trauer:

Hilse Vielhaber, Gattin; Franz und Hermann, Kinder; Franziska Vielhaber, Mutter; Stefan, Ludwig, Rupert, Kathi, Hedwig und Klara, Geschwister, sowie sämtliche Verwandten.

Allen jenen, die meinen Mann liebten und mein Leid vertriehen, danke ich für die liebe Anteilnahme. Zell, im Jänner 1944.

Jäglie Eger.

Dank. Für die liebe Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter danken wir allen Beteiligten herzlich. Hans und Johanna Bichler.

Durch meine frühere Abwesenheit ist es mir erst jetzt möglich, für die Anteilnahme, die mir anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten Heinrich Wiedermann zugekommen ist, allen innigst zu danken. Besonders danke ich für die schönen Kranz- und Blumenpenden. Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1944.

Marie Wiedermann.

Dankagung. Allen, die unserer lieben Fräulein das letzte Geleit gelehen und sich ihrer noch lebhaft erinnern haben, den wärmsten Dank! Waidhofen, im Jänner 1944. Feldw. Adolf Wigner, Gatte. Familie Hartung.

KRIEGSWINTERHILFSWERK 1943/44

Wir haben dem Führer in der ganzen Zeit, seit der Gau besteht, noch keine Minute Kummer bereitet, unsere Sorge wird es sein, daß wir ihm auch weiter hin Freude machen. 22.-23. JÄNNER GAUEIGENE STRASSENSAMMLUNG GAU NIEDERDONAU

Staatlich geprüfte Musikpädagogin gibt Privatunterricht für Sologesang und Klavier. Anmeldungen bei Grete Völker, Waidhofen a. d. Ybbs (Hotel Intühr) von 11 bis 1 und ab 5 Uhr

Ein Bohrer hin, wertvolles Rohmaterial vergebend! Bei einiger Aufmerksamkeit hätte dieser Unfall vermieden werden können. Noch wichtiger sind Unfälle, die uns selbst dabei zustoßen können. Selbst eine kleine Verletzung kann eilenden Schmerzen verursachen und zu ihrer Behandlung kostbare Zeit in Anspruch nehmen. Darum auch kleine Wunden schützen mit einem Stück TraumaPlast

Verpackung sparen! Für Ihr Kind HIPPS m. Kalk und Malz im Nachfüllbeutel verwenden

Geha Luxley KOHLEPAPIER Es ist aus Knoppen wertvollen Rohstoffes hergestellt. Man wirft also nicht Blätter fort als bei seine hohe Farbkraft vollständig verbraucht ist. GEHA-WERKE-HANNOVER

Krewel - Arzneimittel - sparsam durch Güte - seit 1893 - Chem. Fabrik Krewel-Leuflin G.m.b.H. Köln

Filmbühne WAIDHOFEN A. D. YBBS Freitag den 21. Jänner, 7 1/2, 8 Uhr, Samstag den 22. und Sonntag den 23. Jänner, 3, 7 1/2 und 8 Uhr: „Großstadtmelodie“. Mit Hilse Kräh, Werner Hinz, Karl John, Hilde Weizner, Josef Eichheim, Beppo Brem. Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHÖNEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPAßTE BRILLE aus dem Fachgeschäft Franz Kudrnka Goldschmied - Uhrenhändler Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadt 13 Einkauf von Bruchgold und Silber

Beachten Sie UNSERE ANZEIGEN! ROBERT SCHEDIWI Das Haus der guten Bekleidung Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 40, Ruf 81

Seife gratis? Manches Pfund Seife kann jeder einzelne Haushalt sparen, wenn die Wäsche richtig, d. h. genügend lange eingeweicht wird. Denn löst sich der Schmutz viel besser, und das Waspulver hat weniger Arbeit. Gründlicheres Einweichen (mindestens 12 Stunden) ist aber auch deshalb nötig, weil Henko heute nicht unbeschränkt zu haben ist und wir diesen wertvollen Wäschehelfer besser ausnützen müssen. Die schmutzlösende Wirkung wird noch verstärkt durch gelegentliches Durchstampfen.

Glücklich heiraten? Dann Ehemittlung Baronin Redwitz Wien IV., Prinz-Ludwig-Straße 34 Stadt und Land wohlbekannt. Disret. Auskunft kostenlos

3 HERZBLÄTTER Die Schutzmarke unserer Präparate TOGALWERK GERHESCHMIDT fabrik pharmaz. u. chem. Präparate MONCHEN

SCHÖNEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPAßTE BRILLE aus dem Fachgeschäft Franz Kudrnka Goldschmied - Uhrenhändler Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadt 13 Einkauf von Bruchgold und Silber

Anfragen an die Verwaltung des Blattes sind stets 12 Uhr, bezulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

ZU KAUFEN GESUCHT

Ein Holzgas-Vierwagen für 1 oder 2 Tonnen, gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter G. Sch. 2225 an Ala, München 2.

Ein Holzgas-Einrichtung, gut erhalten, für Vierwagen, 1 bis 2 Tonnen, zu kaufen gesucht. Angebote unter G. L. 2225 an Ala, München 2. 655

Ein Elektro-Karren, gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter G. W. 2225 an Ala, München 2. 655

Ein Tauch-Motortreibpumpe, 6 Stufen, für Betriebsspannung 220/380 Volt, Fördermenge je Minute etwa 50 bis 75 Liter, Gesamthöhe etwa 60 Meter, Motorstärke etwa 3 PS., von Müllungs-betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 3. 2257 an Ala, München 2. 714

Obstpresse zur Mostherstellung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Johann König, Waidhofen a. d. Ybbs, Wenzelstr. 66.

Wäscheverlust durch Sicherheitsnadeln?

Durch Sicherheitsnadeln geht mehr Wäsche entzwei, als Sie denken. Das Gewebe wird zerstochen, gezerrt und bekommt schließlich ein Loch. Wie oft wird ein abgeplatteter Strumpfhalter mit der Sicherheitsnadel am Gürtel festgemacht. Wie oft vergißt man dann, die Nadel wieder herauszunehmen. Wie oft bleibt auch eine Sicherheitsnadel am Kinderleibchen stecken - und häufig genug gibt es dann Rostflecken und später Löcher. Heute, wo Wäsche so knapp und schwer ersichtbar ist, müssen wir solche Fehler vermeiden. - Weitere wichtige Winke zur längeren Erhaltung der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung“. Zusendung kostenlos.

Als Drucksache an: Persil-Werke, Düsseldorf

Name: Ort:

ZU VERKAUFEN

Kleiner Waghund zu verkaufen. Entweder 4 Monate alter Foxterrier, weißschwarz, Rüde, 50 Kilo, oder Drahthaarior, 11 Monate alt, weiß-braun, Südbin, 100 Kilo. Franz Damm, Ybbitz, Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1944.

ZU TAUSCHEN GESUCHT

4 1/2-Zimmer-Wohnung, reichliche Nebenräume, modernes Haus in Wien-Döbling, gegen kleinere Wohnung oder Landhaus in Niederdonau zu tauschen gesucht. Angebote unter G. W. 2225 an Ala, München 2. 1064

Solche Ferrentschuhe, Gr. 41, gut erhalten, gegen Schischuhe, Gr. 39, zu tauschen gesucht. Willms, Waidhofen a. d. Ybbs, Villa Hansi. 1069

Guterhaltener Kinderwagen gegen guterhaltenen Sportwagen zu tauschen gesucht. Schlöcker, Waidhofen a. d. Ybbs, Gathhof Gajner-Kerschbaumer, Wienerstraße 21. 1081

Tausche meinen Sportwagen, sehr gut erhalten, mit Gummibereifung und Riemenfederung gegen gut erhaltenes Damenfahrrad (Wertausgleich). Auskunft: Spreizer, Waidhofen, Redtenbach, Mühlberg 1. 1079

VERMISCHTES

Wäßrig-Kalk-Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus und müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für werdende und stillende Mütter erhältlich sein. Man darf sie also jetzt nicht auf Vorrat oder für künftigen Bedarf einkaufen. Wer das doch tut, vergeudet Rohstoffe und Energien und gefährdet die Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Johann A. Wäßrig, Fabrik pharmazeutischer Präparate, Berlin. 586

Alois Pöchhacker Kaufhaus „Zum Stadtturm“ Waidhofen a. d. Ybbs. Schnitt- und Kurzware, Konfektion, Babyartikel, Matten, mod. Zubehör

Magen- und Verdauungstropfen „Ledaufklar“ wieder erhältlich „Schubert“-Apothek Wien XII., Gierstergasse 5

Viehmarkt in Allhartsberg Montag den 24. Jänner 1944 findet ein Viehmarkt statt. Bei diesem Markt werden einige Waggon Zugochsen im Gewichte von 1200 bis 1600 kg angekauft. 1086